

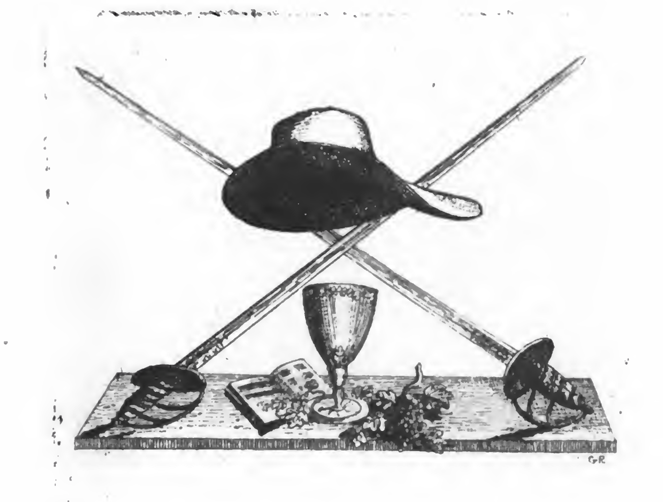


<36622296310018


Berlinisches
Commersbuch.
Preis Gebunden 18 Gr.

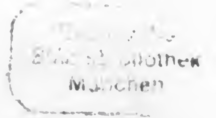
Berlinisches

Commersbuch.



Berlin, 1817.
Bey Theodor Joh. Chr. Fr. Enslin.
(Breite Straße Nr. 23.)


BIBLIOTHECA
REGIA



Cum quaevis fere Musarum sedes carminum quae litterarum studiosis a longo inde tempore in usu sint, collectione gaudeat, qua in symposiis utantur, quae ad animos exhilarandos amicitiaque mutua consociandos non sine sapientia majores nostri instituerunt, neque nostra haec tam clara litterarum schola ejusmodi collectione carere debet. Partim enim aliarum Academiarum collectiones satis aequo pretio non semper constant, partim haud raro ejus generis carmina continent, quae aut omnino inde removenda sint aut nobis certe non conveniant. Quare in componenda hac collectione, quam Berolinensis Academiae civibus unice dedicamus, illud inprimis spectavimus, ut et vetera egregia carmina, vera genuinaque lectione semper servata, reciperemus omnia, et ejiceremus ea, quae jam in infimae plebis usum recesserint. Quamvis vero vetustissimis quibusdam carminibus egregiis et per saeculorum seriem omnium litterarum studiosorum in ore celebratis, ejusmodi aliquid insit in quo nimis delicatae nonnullorum aures fortassis ostendant, tamen



hoc mutare aut ejicere noluimus, liberos civium nostrorum animos nimis arctis vinculis ejus, quod decere dicant non esse coërcendos rati, itasque aures delicatas ad severiora tristioraque amandantes. Cum vero quaedam sint recentiorum poëtarum carmina, quae, etiamsi litterarum studiosis solis non sint dedicata, omnium tamen animos valde delectent patriae amorem excitando et confirmando, rerumque praeteritarum memoriam jucundissimam revocando, in appendicem hujus libelli nonnulla eorum recipere non dubitavimus, rejecta sane magna eorum copia, quae aliarum collectionum pagellas onerant magis quam ornant. Quare hanc nostram operam haud ingratam fore sperantes valere vos jubemus.

Berolini, Calend. Decembr. MDCCCXVI.

Inhalt

Verzeichnis der bekannten Dichter, von denen in dieser Sammlung Lieder aufgenommen sind.

Goethe. Ich hab mein' Sach' auf nichts gestellt.
In allen guten Stunden.
Lasset heut im edlen Kreis.
Mich ergreift, ich weiß nicht wie.
Zwischen dem alten.
Gualterus de Mappes. Mihi est propositum.
Jakobi. Holt Eichenlaub zu schmücken hier.
Körner. Das Volk steht auf.
Du Schwert an meiner Linken.
Frisch auf ihr Jäger frey und flink.
Ins Feld, ins Feld.
Was glänzt dort vom Walde.
Krug. Das neue Gaudeamus pag. 158.
Lehr. Weil es also Gott gefügt.
Miller. Auf ihr meine deutschen Brüder.
Traurig sehen wir uns an.
Novalis. Auf grünen Bergen ward gebohren.
Rückert (Reimar). O wie ruft die Trommel so laut.
Schiller. Freude, schöner Götterfunken.
Vier Elemente.
Stolberg. Fröhlich tönt der Becherklang.
Straferion. Setzt euch Brüder in die Runde.
Uhland. Wir sind nicht mehr am ersten Glas.
Voß. Des Jahres letzte Stunde.
Weisse. Hör zu, ich will dir Weisheit singen.

Alphabetisches Register.

E.

F.

G.

H.

J.

Der Studenten erstes Lebehoch bei der Ankunft in Berlin am 16ten Oktober 1809.

Bei Stiftung der Universität.

Eingeborner.

Ihr Pilger schüttelt ab den Staub,
Von euren Reiseschuhen,
Und kränzet euch mit letztem Laub,
Am Festtag auszuruhen.

Chor der Ankommenden.

„So hell, so froh des Festes Klang,
„So müd, so schwer der Pilger=Gang,
„So streng, so rastlos hält ein Schwur
„Uns noch auf segenreicher Spur."

Eingeborner.

Was sucht ihr in dem fernen Land,
Was treibt euch durch die Wüste,
Da ist kein Geld, da ist nur Sand
Und Wein ein fremd Gelüste.

Chor der Ankommenden.

„So tief, so heiß der Wüste Sand,
„So hoch, so heiß der Sonne Stand,
„So tief, so hoch glüht fromme Lust
„Nach Wissenschaft in unsrer Brust.“

Eingeborner.

So grüßet diese heil'ge Stadt,
Die Wallfahrt ist geendet,
Und wer vom Wege müd' und matt,
Dem sey dies Glas gesendet.

Chor der Ankommenden.

„So hell, so froh das Glas erklingt,
„So hell, so hoch die Kehle singt,
„So hell, so hoch strahlt gute Zeit
„Aus dieses Willkomms Fröhlichkeit.“

Eingeborner.

Geendigt ist die Pilgerreis',
Hier schafft in gutem Willen,
Hier betet froh, in muth'gem Fleiß,
So wird sich viel erfüllen.

Chor der Ankommenden.

„So still, so treu die Spree hier fließt,
„So hell, so weit die Straße grüßt,
„So still, so hell glänzt Wissenschaft,
„Die aller Welt Verbindung schafft.“

Eingeborner.

Hier findet ihr der Wissenschaft
Ein Heldenschloß geweihet,
Das deute euch den Muth, die Kraft,
Womit Sie Sich erneuet.

Chor der Ankommenden.

„So tief, so weit des Schlosses Grund,
„So groß, so ernst thut Sie Sich kund,
„So weit dies Schloß und auch so hoch
„Erschalle Ihr ein Lebehoch."

Eingeborner.

Dies Lebehoch dem König bringt,
Der Ihr dies Schloß verliehen,
Der Wunsch, der frei vom Herzen dringt,
Der wird im Himmel blühen.

Chor der Ankommenden.

„So fern, so weit noch Wissen blüht,
„So wahr, so treu die Jugend glüht,
„So weit, so wahr schall Lebehoch,
„Dem König freies Lebehoch."

Eingeborner.

Ein Segensstern, erglänzt am Thron,
Hat diesen Tag geweihet,
Denn ihm erschien ein Königssohn,
Den Wissenschaft erfreuet.

Chor der Ankommenden.

„So tief, so hoch Begeisterung,
„So groß wird einst, wer kräftig jung,
„So kräftig, jung ruft Lebehoch,
„Dem Königssohn dies Lebehoch."

L. A. v. A.

I.

Das Chor wird immer durch : : angedeutet.

Fuchsenlied.

Was kommt da von der Höh', : :
Was kommt da von der ledernen Höh',
Ça, ça, ledernen Höh',
Was kommt da von der Höh'?

Es ist ein Postillion : : ꝛc.

Was bringt der Postillion? : : ꝛc.

Er bringt 'nen Fuchsen mit : : ꝛc.

„Ihr Diener, meine Herrn, : :
Ihr Diener, meine hochzuverehrenden Herrn,
Ça ça hochzuverehrende Herrn,
Ihr Diener, meine Herrn!“

Was macht der Herr Papa? : :
Was macht der lederne ꝛc.

„Er liest im Kikero“ : : ꝛc.

Was macht die Frau Mama? : : ꝛc.

„Sie fängt dem Papa Flöh'!" : : ꝛc.

Was macht die Mamsell Soeur? : : ꝛc.

„Sie sitzt zu Haus und näht! : : ꝛc.
(Alias: Sie strickt dem Papa Strümpf'! : : ꝛc.)

Was macht der Herr Rector? : : ꝛc.

„Er prügelt seine Buben!" : : ꝛc.

Raucht auch der Fuchs Taback? : : ꝛc.

„Ein wenig, meine Herrn! :
Ein wenig, meine hochzuv." ꝛc.

So steck' er sich eins an! : : ꝛc.

„Ach, ach, es wird mir weh!" : : ꝛc.

So brech' er sich 'mal aus! : : ꝛc.

„Jetzt ist mir wieder wohl!" : : ꝛc.

So wird der Fuchs ein Bursch, : :
So wird der lederne Fuchs ein Bursch,
Ça, ça, Fuchs ein Bursch,
So wird der Fuchs ein Bursch!

2.

Die Treue die uns Brüder band,
Chor. Sey dauernder als Erz!

Von ihr geleitet Hand in Hand,
Chor. Bewaffne sich das Herz!

Zum — — — en schwur auch ich,
Chor. — — ia sey's Panier!

Das mächtig meinen Scheitel deckt,
Chor. Wenn Unfall ihn bedroht,
Wenn Unfall ihn bedroht.

3.

Setzt euch, Brüder, in die Runde,
Arm in Arm und Hand in Hand,
Feiern wollen wir die Stunde,
Die zum trauten Freundschaftsbunde,
Die zu Brüdern uns verband.
Schalle, Jubellied, und töne
Hochgefühl in unsre Brust;
Denn wir sind — — ia's Söhne,
Unsrer Würde uns bewußt!

Chor. Schalle rc.

Treue, heil'ge Brudertreue
Fülle unsre Seelen ganz;
Kein Partheigeist je entweihe,
Keine Zwietracht je entzweie
Söhne eines Vaterlands.
Nein, dem Dienst der Treue fröhne
Jeder gern mit Gut und Blut!
Erbten denn nicht freie Söhne
Freier Väter Geist und Muth?

Chor. Nein, dem ꝛc.

Nur der Ehr', der Freiheit weihe
Ich mein blankes Burschenschwert!
Meinen Brüdern schwur ich Treue;
Und kein falscher Sinn entweihe
Dieses Herz, das euch gehört.
Auf zum Sternenhimmel töne
Feierlich mein Lied empor,
Hört's — — ja's brave Söhne,
Was ich eurem Bunde schwor!

Chor. Auf zum ꝛc.

4.

Brüder, lagert euch im Kreise,
Trinkt nach eurer Väter Weise,
Leert die Gläser, schwenkt die Hüte
Auf der Burschenfreiheit Wohl.

Chor: Leert ꝛc.

Flur, wo wir als Knaben spielten,
Ahnung künft'ger Thaten fühlten —
Süsser Traum der Kinderjahre,
Kehr' noch einmal uns zurück!

Chor: Süsser ꝛc.

Mädchen, die mit keuschen Trieben
Nur den braven Burschen lieben,
Nie der Tugend Reiz entstellen,
Sey ein schäumend Glas gebracht!

Chor; Nie der ꝛc. — Viv. seq.

Deutschlands Jünglingen zu Ehren
Will auch ich mein Gläschen leeren,
Die für Ehr', für Freiheit fechten;
Selbst ihr Fall sey heilig mir!

Chor: Die für ꝛc.

Männern, die das Herz uns rühren,
Uns den Pfad der Weisheit führen,
Deren Beispiel wir verehren,
Sey ein dreimal Hoch gebracht.

Chor: Deren ꝛc.

Brüdern, die vor vielen Jahren
Unsers Bundes Glieder waren,
Die der Bund stets liebt und ehret,
Sey ein schäumend Glas geweiht!

Chor: Die der ꝛc.

Brüdern, die in fernen Landen
Ruhe, Brod und Obdach fanden,
Die ein sanftes Weib umschlinget,
Sey ein dreifach Hoch gebracht!

Chor: Die ein ꝛc.

Brüdern, die, befreit von Kummer,
Ruh'n den langen Grabesschlummer,
Weih'n wir, der Erinn'rung heilig,
Diese frohe Libation!

Chor: Weih'n wir ꝛc.

Unterm Schatten kühler Linden
Werden wir uns wieder finden,
Wo sich Brüder froh umarmen
In dem Hayn Elysiums.

Chor: Wo sich ꝛc.

Laßt uns scherzen, laßt uns küssen,
Eh' wir zu den Vätern müssen;
Laßt uns jubeln, laßt uns trinken,
Eh' der Sensenmann uns winkt!

Chor: Laßt uns ꝛc.

Wenn ich deinen Kahn besteige,
Trauter Charon, o! dann reiche
Noch einmal den Labebecher
Mir für meinen Obolus.

Chor: Noch einmal ꝛc.

Doch weil noch die Gläser blinken,
Laßt sie nicht vergebens winken,
Leert sie, Freunde! schwenkt die Hüte
Auf der goldnen Freiheit Wohl!

Chor: Leert sie, Freunde ꝛc.

5.

Landes-Vater.

Alles schweige,
Jeder neige
Ernsten Tönen nur sein Ohr!

Chor. Alles ꝛc.

Hört, ich sing' das Lied der Lieder,
Hört's ihr, meine deutschen Brüder,
Hall' es wieder, froher Chor!

Chor. Hört ꝛc.

Deutschland's Söhne,
Laut ertöne
Euer Vaterlandsgesang!

Chor. Deutschl. ꝛc.

Dem Beglücker seiner Staaten,
Dem Vollender großer Thaten
Töne euer Rundgesang!

Chor. Dem Beglücker ꝛc.

N. N. lebe,
Ihn erhebe
Jeder brave Musensohn!

Chor. N. N. lebe ꝛc.

Herz und Hand dir, Herr, zu weihen,
Sammeln wir uns hier in Reihen,
Seegnen dich auf — — s Thron!

Chor. Herz ꝛc.

Haab' und Leben
Dir zu geben,
Sind wir allesammt bereit.

Chor. Haab' ꝛc.

Sterben gern zu jeder Stunde,
Achten nicht des Todes Wunde,
Wenn's das Vaterland gebeut.
Chor. Sterben ꝛc.

Wer's nicht fühlet,
Selbst nicht zielet
Stets nach deutscher Männer Werth:
Chor. Wer's ꝛc.

Soll nicht unsern Kreis entehren,
Nicht bei diesem Schläger schwören,
Nicht entweih'n das deutsche Schwert.
Chor. Soll ꝛc.

Lied der Lieder,
Hall' es wieder,
Groß und deutsch sey unser Muth!
Chor. Lied ꝛc.

Seht hier den geweihten Degen,
Thut wie brave Burschen pflegen,
Und durchbohrt den freien Hut.
Chor. Seht ꝛc.

(Präses steht auf.)

Seht ihn blinken,
In der Linken
Diesen Schläger nie entweiht.
Chor. Seht ꝛc.

(Er durchbohrt den Hut.)

Ich durchbohr' den Hut, und schwöre:
Halten will ich stets auf Ehre,
Stets ein braver Bursche seyn!

Chor. Ich ꝛc.

Nimm den Becher,
Wack'rer Zecher!
Vaterländ'schen Weines voll!

Chor. Nimm ꝛc.

(giebt den Schläger seinem Nachbar zur Rechten.)

Nimm den Schläger in die Linke,
Bohr' ihn durch den Hut, und trinke
Auf des Vaterlandes Wohl!

Chor. Nimm ꝛc.

Landesvater,
Schutz und Rather,
König N. N. lebe hoch!

Chor. Landesv. ꝛc.

Ewig soll mein König leben,
Und mein Mädchen auch daneben,
Er für alle, sie für mich!

Chor. Ewig ꝛc.

Komm' du blanker Weihedegen,
Freier Männer freie Wehr!

Chor. Freier ꝛc. : :

Bringt ihn festlich mir entgegen,
Von durchbohrten Hüten schwer!

Chor. Von ꝛc. : :

(Hier wechseln die Präses ihre Schläger.)

Laßt uns festlich ihn entlasten;
Jeder Scheitel sey bedeckt,
Und dann laßt ihn unbefleckt
Bis zur nächsten Feier rasten!

Chor. Bis ꝛc. : :

Wähnt nicht, diese Burschenweise
Sey ein neuer Freudenbrauch;

Chor. Sey ꝛc. : :

Nein, in eurer Väter Kreise
Blinkte so der Schläger auch!

Chor. Blinkte ꝛc. : :

Froh zum Fest, ihr trauten Brüder;
Jeder sey der Väter werth,
Keiner taste je an's Schwert,
Der nicht edel ist und bieder!

Chor. Der ꝛc. : :

Blank, sprech' jeder, wie die Klinge,
Müssen aller Herzen seyn.

Chor. Müssen rc. : :

Jeder von den Brüdern bringe
Uns ein Herz, das deutsch und rein.

Chor. Uns rc. : :

Fort, wer edel nicht geboren!
Dessen Herz, nicht brav und gut,
Müsse einst, wie diesen Hut,
Auch der Rache Stahl durchbohren.

Chor. Auch rc. : :

Zwar, wir wollen liebreich dulden,
Gern des Bruders Fehl verzeihn!

Chor. Gern rc. : :

Aber schwarze Frevelschulden
Müssen nie sein Herz entweih'n!

Chor. Müssen rc. : :

Alle drückt der Menschheit Schwäche,
Und verzeih'n ist süsse Pflicht.
Doch, wer Hohn der Tugend spricht,
Zitt're, daß dieß Schwert sich räche!

Chor. Zittre rc. : :

Drum

Drum, ihr Festgenossen, achtet
Diese Sitte heilig schön.

Chor. Diese ꝛc. : :

Ganz mit Herz und Seele trachtet,
Reiner stets sie zu begeh'n!

Chor. Reiner ꝛc. : :

Laßt das Schwert uns nun entlasten,
Jeder Scheitel sey bedeckt,
Und dann laßt es unbefleckt
Bis zur nächsten Feier rasten.

Chor. Bis ꝛc. : :

(Der Präses zum Nachbar Rechts:)

So nimm ihn hin, dein Haupt will ich bedecken

(Der Präses nimmt den Hut dessen, der ihm zur Rechten sitzt, setzt ihn demselben auf, und legt den Schläger auf den Hut.)

Und drauf den Schläger strecken.
So leb' auch dieser Bruder recht hoch!
Ein Hundsfott, wer ihn schimpfen soll!

Chor. So lange wir ihn kennen,
Woll'n wir ihn Bruder nennen,
Es leb' auch Bruder N. N. hoch! (sequenti.)

Ruhe von der Burschenfeier
Blanket Weihedegen nun.
Chor. Blanket rc. : :

Jeder trachte, wackrer freyer
Bis zum nächsten Fest zu seyn.
Chor. Bis rc. : :

Jedem Heil, der sich bemühte,
Ganz zu seyn der Väter werth;
Keiner taste je an's Schwert,
Der nicht deutsch ist vom Geblüte!
Chor. Der rc. : :

6.

Auf! ihr Brüder, singet Lieder
Auf der goldnen Freiheit Wohl!
Jedem tön's im Herzen wieder,
Was der Mund jetzt singen soll:
Auf und singt wer Freiheit ehret,
Recht und Biederkeit uns lehret,
Lebe, lebe dreimal hoch! : :

Fern vom heimatlichen Heerde,
    In der weiten Königsstadt,
Wo man Brudersinn uns lehrte,
    Freundschaft uns verbunden hat,
Hier entflamm' uns der Gedanke,
    Daß — — ia's Muth nie wanke,
Dieser oft geprüfte Muth! : :

Ja, so lange wahrer Adel
    Unsre Herzen noch entzückt,
Und so lange noch kein Tadel
    Der gekränkten Ehr' uns drückt:
Sterb' ich gern für euch, ihr Freunde!
    Schlage muthvoll eure Feinde,
Wie sie einstens Herrmann schlug! : :

Flieht, ihr Brüder, wo die Schande
    Der Verbindung Siegel ist,
Wo man treue Freundschaftsbande,
    Und ein Bruderherz vermißt.
Möchte von — — ia's Söhnen
    Keiner je der Falschheit fröhnen,
Keiner je ein Schiffer seyn! : :

Viv. Seq. Auch ich flieh' gerne ꝛc.

7.

Auf! ihr meine deutschen Brüder!
Feiern wollen wir die Nacht,
Schallen sollen frohe Lieder,
Bis der Morgenstern erwacht.
Laßt die Stunden uns beflügeln,
Hier ist ächter deutscher Wein,
Ausgepreßt auf deutschen Hügeln,
Und gereift am alten Rhein!

Jeder Fürst im Lande lebe,
Der es treu und redlich meint!
Jedem braven Burschen gebe
Gott den wärmsten Busenfreund;
Und ein Weib in seine Hütte,
Die ihm sey ein Himmelreich,
Und ihm Kinder geb' an Sitte
Ihrem braven Vater gleich. : :

Leben sollen alle Schönen,
Die von fremder Thorheit rein,
Nur des Vaterlandes Söhnen
Ihren keuschen Busen weih'n!
Deutsche Redlichkeit und Treue
Mach' uns ihrer Liebe werth.
Drum, wohlan, der Tugend weihe
Jeder sich, der sie begehrt! : :

Trotz geboten allen denen,
Die mit Galliens Gezier
Unsre Muttersprache höhnen;
Ihrer spotten wollen wir.
Ihrer spotten! aber, Brüder,
Rein und gut wie dieser Wein,
Sollen alle unsre Lieder
Bei Gelag und Mahlen seyn! : :

8.

Vom hoh'n Olymp herab ward uns die Freude,
Ward uns der Jugendtraum bescheert!
Drum, traute Brüder, trotzt dem blassen Neide,
Der unsre Jugendfreude stört!

Feierlich schalle der Jubelgesang
Schwärmender Brüder beim Gläserklang! : :

Versenkt in's Meer der jugendlichen Wonne,
Lacht uns der Freuden hohe Zahl;
Bis einst am späten Abend uns die Sonne
Nicht mehr entzückt mit ihrem Strahl.

Feierlich ꝛc. : :

So lang es Gott gefällt, ihr lieben Brüder,
Woll'n wir uns dieses Lebens freu'n,
Und fällt der Vorhang einstens dann hernieder;
Vergnügt uns zu den Vätern reih'n.

Feierlich ꝛc. : :

Herr Bruder, trink's aufs Wohlseyn deiner Schönen,
Die deiner Jugend Traum belebt,
Laß ihr zu Ehr'n ein flottes Hoch ertönen,
Daß ihr's durch jede Nerve bebt!

Feierlich ꝛc. : : Viv. Seq.

Ist einer unsrer Brüder dann geschieden,
Vom blassen Tod gefordert ab,
So weinen wir, und wünschen Ruh' und Frieden
In unsers Bruders stilles Grab.

Weinet und wünschet Ruhe hinab
In unsers Bruders stilles Grab! : :

Sey mir willkommen, Tod für meine Brüder,
Du meiner Wünsche höchstes Ziel!
Mich preisen nicht der Nachwelt matte Lieder,
Mich preißt ein brüderlich Gefühl!

Ja, Heil dem Geweihten, er scheut nicht den Tod,
Trotzet dem Sturme, der draussen ihm droht! : :

So lange wir als Einer Kette Glieder
Uns nur zu lieben uns bemüh'n,
So lange wir als ächte — — Brüder
Für's Burschenwohl den Schläger ziehn:

Brüder, so lange erschrecken uns nicht
Feindliche Schläger, und strenges Gericht! : :

9.

Genießt den Reiz des Lebens,
Man lebt ja nur einmal,
Es blink' uns nicht vergebens : :
Der schäumende Pokal! : :

Die Burschenfreiheit lebe,
Der brave Bursch mit ihr,
Sie zu erhalten, strebe : :
Ein jeder für und für!

Dem — — en Bande,
Das mich so sanft umzog,
Dem theuren Freundschaftsbande : :
Erschall ein donnernd Hoch! : :

— — ia's Bunde weihe
Ich gern mein Burschenschwert,
Und schwöre ew'ge Treue : :
Dem Bund, den jeder ehrt! : :

Von — — umschlungen,
Den Schläger in der Hand,
Sey dir ein Lied gesungen, : :
Du holdes Freundschaftsband! : :

Herr Bruder, dein Schläger soll leben,
Drauf stürze dein Glas hinein!
So oft du ihn wirst heben, : :
Sollst du der Sieger seyn! : : Vivv. seqq

Dem schönsten Mädchen weihe
Ich gern mein volles Glas;
Ihr schwör' ich ew'ge Treue, : :
Der Falschheit ew'gen Haß! : :

Führt das Geschick uns wieder
In's Vaterland zurück,
So denkt, fidele Brüder, : :
Noch oft an uns zurück! : :

Ein Wiedersehen blühet
Uns einst im Vaterland,
Wo sanft uns noch umziehet : :
Das — — Band! : :

Und führ' ich einst fideliter
Mein Weibchen an der Hand,
So denkt, fidele Brüder,
Mein im Philisterland!

Chor. So denken treue Brüder
Dein im Philisterland!

10.

Verscheuchet jetzt die Grillen,
Laßt uns des Lebens freu'n;
Wir wollen Gläser füllen, : :
Und Smollis schenken ein! : :

Wer wollt' in unsern Jahren
Schon Grillenfänger seyn?
Der Greis mit Silberhaaren : :
Nur der flieht Lieb' und Wein. : :

Kein Weib, mit uns verbunden
Durch schweres Eheband,
Verbittert uns die Stunden, : :
Verlanget Putz und Tand. : :

Dem Freunde unsern Busen
Getreu mit Herz und Schwert,
So opfern wir den Musen : :
Und sind denselben werth! : :

Dem Feinde gegenüber
Steh'n wir als Burschen da,
Zieh'n blank den Bundeshieber, : :
Den niemand weichen sah! : :

So schwinden uns die Tage
Im flotten Burschenstand,
Bis einst zu unsrer Plage, : :
Uns ruft das Vaterland! : :

Dann drücken Nahrungssorgen
Die sonst so frohe Brust,
Entflohen ist der Morgen : :
Der Liebe und der Lust. : :

Drum, Brüder, laßt uns trinken,
Genießt die Burschenzeit,
Weil euch noch Gläser winken : :
Und Scherz und Fröhlichkeit! : :

II.

Gaudeamus igitur,
Juvenes dum sumus,
Post jucundam juventutem
Et molestam senectutem
Nos habebit humus! : :

Ubi sunt, qui ante nos
In mundo fuere?
Vadite ad superos,
Transite ad inferos,
Ubi jam fuere. : :

Vita nostra brevis est,
Brevi finietur,
Venit mors velociter,
Rapit nos atrociter,
Nemini parcetur. : :

Vivat academia!
Vivant professores!
Vivat membrum quodlibet!
Vivant membra quaelibet!
Semper sint in flore!

Vivant omnes virgines,
Faciles, formosae!
Vivant et mulieres, (bis)
Bonae, laboriosae!

Vivat et respublica!
Et qui illam regit!
Vivat nostra civitas!
Maecenatum caritas,
Quae nos hic protegit!

Pereat tristitia!
Pereant osores!
Pereat Diabolus!
Quivis antiburschius
Atque irrisores!

12.

Ei warum soll's dich verdriessen,
Wenn du deinen Freund sollst grüssen
Mit dem Gläschen Wein? (bis)
So ist's der Brauch!
Gott der Herr hat's ja gegeben, : : usq. ad fin.
Läßt es fliessen aus den Reben : :
Nicht für dich allein, : :
Nicht für mich allein, : :
Nein, für uns Alle!

Wenn sich gute Freunde finden,
Um sich enger zu verbinden,
Muß ein Gläschen Wein (bis)
Das Siegel seyn.

Kann man etwas Schöners hören, : : usq. ad fin.
Als wenn bey vertrauten Chören
Hell das Glas erklingt,
Und der Zirkel singt:
Das, was wir lieben!

Nun so trink, und laß dir's schmecken,
Und wenn's Einmal nicht will klecken,
Trink es zweymal aus,
Trink es dreymal aus,
Es giebt kein'n Zoll!
Trink so lang dir's wird gefallen, : : usq. ad fin.
Trink's auf's Wohlseyn von uns Allen,
Und dann geh nach Haus, (bis)
Und schlaf es aus!

13.

Ça ça geschmauset,
Laßt uns nicht rappelköpfisch seyn,
Wer nicht mit hauset,
Der bleib' daheim!
Chor. Edite, bibite collegiales,
Post multa secula pocula nulla.

Der Herr Professor
Liest heut kein Collegium,
Drum ist es besser,
Man trinkt eins 'rum.
Chor. Edite etc.

Trinkt nach Gefallen
Bis ihr die Finger darnach leckt,
Dann hat's uns Allen
Recht wohl geschmeckt.
Chor. Edite etc.

Auf, auf ihr Brüder,
Erhebt den Bachus auf den Thron,
Und setzt euch nieder!
Wir trinken schon.
Chor. Edite etc.

So lebt man immer,
So lang der junge Lenz uns blinkt,
Und Jugendschimmer
Die Wangen schminkt.
Chor. Edite etc.

Knaster, den gelben,
Hat uns Apollo präparirt,
Und uns denselben
Rekommandirt.
Chor. Edite etc.

Hat denn ein jeder
Sein Pfeifchen Knaster angebrannt,
So nehm' er wieder
Sein Glas zur Hand!
Chor. Edite etc.

Schiebt das Vergnügen
Nicht bis zum Ehstand hinaus,
Beym Kinderwiegen
Kommt nichts heraus!
Chor. Edite etc.

So lebt man lustig,
Weil's noch — — Bursche heißt,
Bis daß man rüstig
Ad patres reis't.
Chor. Edite etc.

Bis daß mein Hieber
Vom Corpus juris wird besiegt,
So lang, ihr Brüder,
Leb' ich vergnügt! viv. seq.
Chor. Edite etc.

Denkt oft, ihr Brüder,
An unsre Jugendfröhlichkeit,
Sie kehrt nicht wieder,
Die goldne Zeit!
Chor. Edite etc.

14.

Wie, traute Brüder, sitzt man wohl
So stumm bey'm Burschenschmaus?
Drum schenkt die leeren Gläser voll,
Und trinkt sie wieder aus.
Gesang allein macht froh beim Wein, : : usq. ad fin.
Macht fröhlich nur beym Schmaus,
Drum schenkt die leeren Gläser ein,
Und trinkt sie wieder aus! (bis)

Der Herzgeliebten weih' ich dieß,
Sie lebe für und für!
Mein Wein schmeckt mir nochmal so süß,
Sing' ich dabey von ihr!
Leicht wallet mein Blut, sie ist mir gut, : : usq. ad fin.
Ihr deutsches Herz ist mein!
Wenn sanft in meinem Arm sie ruht,
Wie seelig werd' ich seyn! (bis) Viv. seq.

Nun, jeder Bursche singe auch
Dem holden Kind sein Lied;
Auf! trinkt nach alter Väter Brauch,
Bis froh die Nacht entflieht!
Auf! trinkt mit mir, ich bring es Dir, : : usq. ad fin.
Mein holdes Mädchen, zu!
Kein Mensch auf Gottes Erde hier
Ist mir so lieb, wie Du! (bis)

15.

15.

Hier sitz ich auf Rasen mit Veilchen bekränzt;
Hier will ich auch trinken (bis) : :
Bis spät noch am Himmel mir Hesperus glänzt! : :

Zum Schenktisch erwähl' ich das duftende Grün,
Und Amor zum Schenken; (bis) : :
Ein Posten, wie dieser, der schickt sich für ihn! : :

Das menschliche Leben eilt schneller dahin,
Als Räder am Wagen (bis)
Wer weiß, ob ich morgen am Leben noch bin! : :

Wir alle vom Weibe geboren, sind Staub,
Der früher, der später, (bis) : :
Wir alle sind einst doch des Sensenmanns Raub. : :

Und deckt mich des Grabes unendliche Nacht,
Was hilft's, daß ein Arzt mich (bis) : :
Mit köstlichen Salben zur Mumie macht. : :

Drum will ich mich laben an Wein und an Kuß,
Bis daß ich hinunter (bis) : :
In's traurige Dunkel der Schattenwelt muß. : :

Drum will ich auch trinken, so lang es noch geht.
Bekränzt mich mit Rosen, (bis) : :
Und gebt mir ein Mädchen, das Küssen versteht! : :

16.

Brüder laßt die Väter sorgen,
Euch sey jeder Gram verborgen,
Hier bey ächtem Wein!
Chor. Brüder rc.

Laßt uns in den jungen Jahren,
Da die Alten lustig waren,
Gleichfalls lustig seyn!
Chor. Laßt uns rc.

Wollt ihr scherzen, wollt ihr küssen,
O, so lernt die Zeit genießen,
Die so schnell verstreicht!
Chor. Wollt ihr rc.

Wollt ihr Rosenkränze winden,
O! so lernt erst Rosen finden,
Eh' der Lenz verstreicht!
Chor. Wollt ihr rc.

Unter allen Nationen,
Die den Erdenkreis bewohnen,
Lebe — — hoch!
Chor. Unter rc.

Pereat dem blassen Neide,
Der uns unsre Burschenfreude
Eine Thorheit schilt!
Chor. Pereat etc.

Vivat hoch Berlin und Halle,
Göttingen, Heidelberg und alle
Musensitze hoch!
Chor. Vivat etc.

Pereat im ganzen Lande,
Der verfluchten Schnurren Bande,
Die uns Collé schleppt!
Chor. Pereat etc.

17.

Ich lobe mir das Burschenleben,
Ein jeder lobt sich seinen Stand;
Der Freiheit hab' ich mich ergeben,
Sie sey mein liebstes Unterpfand.
Studenten sind fidele Brüder,
Chor. Fidele Brüder!
Kein Unfall schlägt
Chor. Kein Unfall schlägt
Sie ganz darnieder!
Chor. Sie ganz darnieder!

Die Hirsche, Haasen und Studenten,
Sie leiden gleiches Ungemach,
Denn jenen jagen Jäger, Hunde,
Und diesen die Philister nach:
Studenten rc.

Brav Gelder muß der Vater schicken,
Wenn der Herr Sohn studieren soll,
Den Beutel mit Dukaten spicken,
Nur dann geräth das Söhnlein wohl;
Studenten ꝛc.

Und hat der Bursch kein Geld im Beutel,
So führt er die Philister an,
Und spricht: es ist ja alles eitel
Vom Burschen bis zum Bettelmann!
Studenten ꝛc.

Ach! wenn die lieben Eltern wüßten
Der Herren Söhne große Noth,
Wie sie so flott verkeulen müssen,
Sie weinten sich die Aeuglein roth;
Indessen thun die Herren Söhne
Chor. Die Herren Söhne
Sich dann nnd wann
Chor. Sich dann und wann
Gar trefflich bene!
Chor. Gar trefflich bene!

Und hat der Bursch nun ausstudieret,
So reiset er in patriam;
Mit seinen Heften ausstaffieret,
Heißt er ein grundgelehrter Mann.
Studenten ꝛc.

Und fällt der Bursche durch's Examen,
So scheert er sich den Teufel drum,
Er reiset doch in Gottes Nahmen
Keck in der ganzen Welt herum.
Studenten ꝛc.

Soll ich für Ehr', für Freyheit fechten,
Für's Burschenwohl den Schläger ziehn:
Gleich blinkt der Stahl in meiner Rechten,
Ein Freund wird mir zur Seite steh'n: viv. seq.
Dann trinkt man nach gehabtem Spaße,
Chor. Gehabtem Spaße,
Ein volles Glas
Chor. Ein volles Glas
Aus ächter Masse.
Chor. Aus ächter Masse.

18.

Der Bursch.

Lustig ist das Burschenleben,
Lustig ist es, Bursch zu seyn!
Lustig ist es, Prügel geben,
Lustig, Gelder nehmen ein!

Der Philister.

Traurig ist 's Philisterleben,
Traurig ist's, Philister seyn!
Traurig, Burschen Gelder geben,
Traurig, Prügel nehmen ein!

Der Bursch.

Lustig ist das kneipen, schwärmen
In der schwarzen Mitternacht;
Lustig ist's, auf Straßen lärmen,
Bis der Morgenstern erwacht!

Der Philister.

Aber traurig ist's, zu hören,
Wie der Prügel wüthend saust,
Wie aus langen Feuerröhren
Schrot in unsre Fenster braust.

Der Bursch.

Lustig ist's, von Mädchen wissen,
Daß sie Burschen günstig sind;
Lustig ist das Mädchen-Küssen,
Die Philistern eigen sind.

Der Philister.

Traurig, unsre Mädchen sehen,
Wie sie in der Luna's Nacht
Durch des Burschen glattes Flehen
Allzu sicher sind gemacht!

Der Bursch.

Lustig ist das perorieren
Lassen, die Philister Schaar;
Lustig ist das Pokuliren
Tag und Nacht, das ganze Jahr!

19.

Der Bursch von ächtem Schrot und Korn
Hat immer frohen Muth, Valleri,
    Chor. Hat immer frohen Muth, Vallera,
Am schweren Stiefel klirrt der Sporn,
Die Feder schwankt vom Hut!
    Chor. Valleri, vallera,
        Die Feder schwankt vom Hut!

Am großen Hut prangt feierlich
Die Landesvaterey Valleri : :

Er schützt ihn mehr bey jedem Stich,
Als wär' er gut und neu!
Chor. Valleri etc.

Als Bursche trägt er stets bey sich
Die Zierde, die ihm g'nügt, Valleri : :
Den Hieber, der sich fürchterlich
An seiner Seite wiegt.
Chor. Valleri etc.

Als Bursche klirrend durch die Stadt
In seiner Majestät, Valleri : :
Blitzt um den Sporn die Funkensaat,
Und Feuer kreuzweis weht.
Chor. Valleri etc.

Was kümmert's ihn, ob auch ein Loch
Den Ellenbogen zeigt, Valleri : :
Der flotte Bursche bleibt er doch,
Vor dem sich alles neigt.
Chor. Valleri etc.

Will endlich der Philisterhauf
Das lang geborgte Geld, Valleri : :
Sitzt er bey Nacht und Nebel auf,
Und jagt in's freye Feld.
Chor. Valleri etc.

Weh dir, wenn du dich zu ihm drängst,
In parfumirtem Rock, Valleri : :
Er schimpfet dich Pomadehengst.
Dir droht sein Knotenstock!
Chor. Valleri etc.

Für Freunde schlägt sein Herz so warm,
Er fühlet ihre Noth, Valleri : :
Für sie braucht er den starken Arm,
Und scheut selbst nicht den Tod.
Chor. Valleri etc.

Wer sah es, daß er jemals wich,
Wer sah ihn jemals feig? Valleri : :
Die Schande nähm' er nicht auf sich,
Nicht um ein Königreich!
Chor. Valleri etc.

Laut donnernd sah man ihn im Kampf
Den blanken Hieber ziehn, Valleri : :
Man sah vor seinem Hieb, wie Dampf,
Die feigen Schurken fliehn!
Chor. Valleri etc.

Den Muth in Unglück und Gefahr
Trifft man sonst nirgends an, Valleri : :
Ja selbst auch bey der Höllenschaar
Beweißt er sich als Mann!
Chor. Valleri etc.

Wenn er von Herrmanns Edelmuth
Und seinen Thaten hört, Valleri : :
So mahnet ihn sein deutsches Blut:
Sey du auch Herrmans werth!
Chor. Valleri etc.

Er trinkt den deutschen Rebensaft,
Und fühlt sich deutsch und groß. Valleri : :
In seinem Arm wohnt Riesenkraft,
Und Freyheit ist sein Loos!
Chor. Valleri etc.

Es lebe jeder deutsche Mann,
Der, wie er denkt, auch spricht! Valleri : :
Wer je auf Trug und Bosheit sann,
Verlösche, wie ein Licht!
Chor. Valleri etc.

Drückt schwere Sorge sein Gemüth,
Nimmt er sein Pfeifchen her, Valleri : :
Und wie der Knaster dampft und glüht,
Plagt ihn kein Unmuth mehr.
Chor. Valleri etc.

Er ist ein Bursch, lebt sans façon,
Ist eines jeden Freund, Valleri : :
Sein Herz ist bieder, ob es schon
Zuweilen anders scheint.
Chor. Valleri etc.

Er wünschet edlen Mädchen Fried'
Und Freud' auf ihre Bahn, Valleri : :
Und lobet sie in seinem Lied,
So viel er loben kann!
Chor. Valleri etc.

Die Gläser sind nun alle leer,
Die Krüge aber voll, Valleri : :
So gebt den frischen Wein da her,
Und trinkt der Burschen Wohl!
Chor. Valleri etc.

Schon fließt aus vollem Krug der Saft,
Ins leere Glas hinein, Valleri : :
Und unsrer werthen Brüderschaft,
Soll dies geweihet seyn!
Chor. Valleri etc.

— — ia heißt mein Vaterland,
Ich halt es hoch und werth, Valleri : :
Trag' d'rum das — — e Band,
Und deck's mit Hand und Schwert!
Chor. Valleri etc.

Will uns denn auch das Rectorat
Gleich werfen in das Loch, Valleri : :
So rufen wir ein Pereat!
Studenten sind wir doch.
Chor. Valleri etc.

20.

Mit Männern sich geschlagen,
Mit Weibern sich vertragen,
Und mehr Credit als Geld,
So kommt man durch die Welt.
Traleralalalala, traleralalalala. : :

Die Wirthe müssen borgen,
Für hübsche Mädchen sorgen,
Sonst kommen sie gewiß
Bis morgen in Verschiß!
Tral. rc. : :

Heut lieb' ich die Johanne,
Uud morgen die Susanne,
Die Lieb' ist immer neu,
Das ist Studenten-Treu!
Tral. rc. : :

Wir gehen aus zu pürschen
Nach jung' und alten Hirschen,
Und bringen frank und frey
Den Männern das Geweih!
Tral. rc. : :

Und kommt der Wechsel heute,
So sind wir reiche Leute,

Und haben Geld, wie Heu,
Doch morgen ist's vorbey!
Tral. rc. : :

Dann kommen die Philister
Mit ihrem Pumpregister
Belagert ist die Schwell'
Von Schuster und Pedell.
Tral. rc. . :

Und fehlt's an Geld zuweilen,
So heißt es gleich: verkeulen!
„Für diesen Rock, Hebrä'r,
Gieb gleich die Spießen her!"
Tral. rc. : :

Bestaubt sind unsre Bücher,
Der Weinkrug macht uns klüger,
Der Wein schafft uns Genuß,
Die Bücher nur Verdruß.
Tral. rc. : :

Das Hemd vom Leib' verkeulen,
Und bey Champagner weilen,
Bespitzt nach Hause gehn,
Das heißt Comment verstehn!
Tral. rc. : :

21.

Ein Grobschmid saß in guter Ruh, : :
Raucht seine Pfeife Taback dazu,
Cilicidacidum! : :

Was klopft dort vorn an meiner Thür, : :
Wer will schon wieder her zu mir?
Cil. : :

Es ist ein Brief von der — — Post : :
Der 16 gute Groschen kost't;
Cil. : :

Der Kerl hat sich herumgeschlagen, : :
Und eine Schlapp' davon getragen;
Cil. : :

Ich muß nur selbst nach — — gehn, : :
Und sehen, wie die Sachen steh'n!
Cil. : :

„Gott grüß' Sie, lieber Herr Papa,
Hat Sie der Teufel schon wiedrum da?
Wie sieht's mit meinen Wechseln aus?
Was macht die Frau Mama zu Haus?“

„Von deinen Wechseln schweig mir still, : :
Du Taugenichts, du Lumpenkerl!“
Cil. : :

„Ich hab' die ganze Woch' studirt,
Ein einzigmal nur kommersirt!
Zwey meiner Freunde schlugen sich,
Ein Schmaus war ganz gelegentlich;
Da kamen sie zu mir in's Haus,
Und ich gab den Versöhnungsschmaus!"

„Das Schmausen sollst du bleiben lassen, : :
Du Taugenichts, du Lumpenkerl!"
Cil. : :

„Du mußt mit mir nach Hause gehn, : :
Und mit mir vor den Amboß stehn; : :
Cil. : :

„Und eh' ich wieder Grobschmid werd', : :
So werd' ich eh'r Soldat zu Pferd!"
Cil. : :

„Ach, lieber Fritz, du dauerst mich,
Geh' lieber heim und leb' für dich!
Ich will dir geben Haus, und Gut,
Hab' mir nur wieder frohen Muth!"

„Wenn Sie mir geben Haus und Gut, : :
So hab' ich wieder frohen Muth!"
Cil. : :

„Mein Sohn muß Superintendus werden,
Ich will ihm selbst das Haar abscheeren;

Was wird das für'n Spektakel abgeben,
Wenn er wird auf der Kanzel stehen!"
Gott seegne deine Studia, : :
Aus dir wird nichts, Tralirumla.
Cil. : :

22.

Laßt doch den verdammten Manichäer klopfen,
Ich verriegle meine Stubenthür.
Der Gestank von solchen Wiedehopfen
Kommt meiner Nase unerträglich für!
Vor der Messe zahl' ich Niemand aus;
Nach der Messe wird wohl schwerlich was daraus!
Chor. Vor ꝛc.

Kommt der Schneider und die Wäsch'rin mir zu Leibe
Fordern das halbjähr'ge Quantum ab,
Pack' ich sie, und werf zum Zeitvertreibe,
Ihn und sie die Treppe plumps hinab!
Vor der Messe ꝛc.
Chor. Vor ꝛc.

Hält den Bratenrock der Schneider gleich zurücke,
Hab' ich doch den alten Gottfried noch,
Den ich mir zuweilen selber flicke,
Posito der Kerl bekäm' ein Loch.

Und

Und hängt mir auch das Hemd zu den Kleidern heraus,
Ey was macht sich da der flotte Bursch daraus!
Chor. Und hängt rc.

Als mich neulich mein Philister um den Wechsel quälte,
Macht' ich ihm ein burschikos Gesicht;
Als er aber seine Noth mir drauf erzählte,
Sagt' ich: armer Kerl verzweifle nicht:
Weißt du, wie ein wackrer Bursche denkt?
Lang geborgt, und gut bezahlt, heißt nicht geschenkt.
Chor. Weißt du rc.

Als ich neulich meinen Schläger auf dem Pflaster wetzte,
Kam ein großer Knote angeprellt,
Den ich dann zum Spaß ein wenig hetzte,
Blitz, wie gab das Windspiel Fersengeld!
Solche große Knoten werden fortgejagt,
Wenn der flotte Bursch sich lustig macht!
Chor. Solche rc.

Als ich einen Schnurren letzthin wacker zwickte,
Hat er mich bei'm Rektor angeklagt,
Der mich dann zum Zeitvertreib in's Carcer schickte,
Denn ich hab' das Ding zu arg gemacht!
Glaubst du, daß mich dieser Spaß verdroß?
Nein! im Carcer lebt sich's burschikos!
Chor. Glaubst du rc.

Neulich ist der Pudel bei mir gewesen,
Hat mich ad Magnificum citirt,
Konnte sein verdammt's Geschmier nicht lesen,
Weil der Kerl so gar erbärmlich schmiert.
Und citirt er mir auch mein ganzes Haus,
Ey was macht sich da der flotte Bursch daraus?
Chor. Und citirt ꝛc.

23.

Was fang ich armer Teufel an?
Die Gelder sind verzehret:
Mein Hab und Gut ist all' verthan,
Der Beutel ausgeleeret.
Und daraus folgt der harte Schluß,
Daß ich aus — — wandern muß.
O Jerum! Jerum! Jerum! : :
(O quae mutatio rerum.)

Und Wäsche hab' ich auch nicht mehr,
Als nur ein einzig Hemde.
Das thut mir in der Seele weh,
Und däucht mir gar zu fremde:
Ein'n alten Gottfried hab' ich noch,
Der hat am Arm ein großes Loch.
O Jerum! Jerum! Jerum! : :

Nach Hause darf ich auch nicht mehr,
Da hat man mich vergessen:
Seitdem ich Doktor worden bin
Im Saufen und im Fressen.
Gespielt, getanzt und commersirt,
Und die Gesundheit ruinirt!
O Jerum! Jerum! Jerum! : :

Aufs Kirchgeh'n hielt ich auch nicht viel,
Das Wirthshaus war mir lieber:
Bey Kegel- und bey Karten-Spiel —
Da gieng ich nie vorüber.
Und mit der heil'gen Religion —
Da trieb ich nichts als Spott und Hohn.
O Jerum! Jerum! Jerum! : :

In meiner Stub' ist alles leer;
Da ist nichts mehr zu finden,
Als blos ein altes Mordgewehr.
Das will ich um mich binden,
Und gegen die Franzosen zieh'n,
Vielleicht wird da mein Glück mir blüh'n.
O Jerum! Jerum! Jerum! : :

Am besten ist's ich werd' Soldat
In einem freyen Felde.
Da finden keine Sorgen statt,
Und mangelt's nicht an Gelde:

In einer Schlacht, da soll es seyn,
Wo ich will schlafen ruhig ein;
O Jerum! Jerum! Jerum! : :

Und werd' ich dann gestorben seyn,
So habt mit mir Erbarmen:
Hüllt mich in — — — ein,
Schließt mich in eure Arme!
Dann bin ich treflich balsamirt,
Und euch zu Ehren konservirt.
O Jerum! Jerum! Jerum! : :

24.

Die Horae.

O lector lectorum, dic mihi:
Quid est unus?
„Unus est Oeconomus,
Qui regnat super ancillas
In culina nostra.“

O lector lectorum, dic mihi:
Quid sunt duae?
„Duae tabulae Mosis,
Unus est Oeconomus etc.“

O lector lectorum, dic mihi
Quid ſunt tres?
„Tres ſunt Patriarchae
Abraham, Iſaak und der kleine Jakob,
Duae tabulae Mosis,
Unus est Oeconomus etc.“

O lector lectorum, dic mihi:
Quid ſunt quatuor?
„Quatuor Evangelistae etc.“ *)

O lector lectorum, dic mihi:
Quid ſunt quinque?
„Quinque libri Mosis,
Quatuor Evangelistae etc.

O lector lectorum, dic mihi:
Quid ſunt ſex?
„Sex hydriae, positae
Canae Galilaeae,
Quinque libri Mosis,“ etc,

O lector lectorum, dic mihi:
Quid ſunt ſeptem?
„Septem ſunt artes,
Sex hydriae positae,“ etc.

*) Das vorhergehende: Tres sunt Patriarchae etc. Duae tabulae Mosis, Unus est Oeconomus etc. wird bey jeder Antwort wiederholt.

O lector lectorum, dic mihi;
Quid ſunt octo?
„Octo ſunt partes,
Septem ſunt artes," etc.

O lector lectorum, dic mihi:
Quid ſunt novem?
„Novem Musae
Octo sunt partes," etc.

O lector lectorum, dic mihi:
Quid ſunt decem?
„Decem sunt pracepta,
Novem Musae," etc.

O lector lectorum, dic mihi;
Quid ſunt undecim?
„Undecim discipuli,
Decem ſunt praecepta,"

O lector lectorum, dic mihi:
Quid ſunt duodecim?
„Duodecim apostoli,
Undecim discipuli,
Decem ſunt praecepta,
Novem Musae,
Octo ſunt partes,
Septem artes,
Sex hydriae, positae Canae Galilaeae,

Quinque libri Mosis,
Quatuor Evangelistae,
Tres Patriarchae,
Abraham, Isak und der kleine Jakob,
Duae tabulae Mosis,
Unus est Oeconomus, qui regnat ſuper ancillas
In culina nostra.

25.

Wo zur frohen Feierſtunde
Lächelnd uns die Freude winkt,
Wo in lauter Tafelrunde
Silbern uns der Becher blinkt:
Da iſt der Himmel, da tönt unſer Gang,
Göttin der Freude, dir fröhlichen Dank.

Chor. Da iſt ꝛc.

Wo ſich Männer, feſt umwunden
Von der Freundſchaft Roſenband,
Und, durch Bruderſinn verbunden,
Traulich reichen Hand in Hand,
Da iſt der Himmel, da tönt unſer Gang,
Göttin der Freundſchaft, dir innigen Dank!

Chor. Da iſt ꝛc.

Füllt nicht Freude hier die Becher;
Ueberströmt das Herz nicht Lust?
Schwellt nicht jedem wackern Zecher
Freundschaft hier die volle Brust?
Hier ist der Himmel; ein herzlicher Kuß,
Brüder, von euch giebt mir Himmelsgenuß.

Chor. Hier ist rc.

Heil den Edlen, die vor Jahren
Diesen Freundschaftsbund gewebt,
Die des Bundes Schöpfer waren,
Deren Geist uns heut umschwebt.
Brüder, es schalle, den Guten zum Dank,
Laut unser festlicher Jubelgesang.

Chor. Brüder rc.

Laßt uns trinken, laßt uns schwärmen,
Und des schönen Fests uns freun';
Wonne lacht in Freundes Armen,
Süsser mundet hier der Wein.
Süsser, wo Freundschaft mit liebender Hand
Fester noch knüpfet das himmlische Band.

Chor. Süsser rc.

Heil dem Tage, der auf's Neue
Uns zur Bundesfeier ruft,
Den durch ächte Brüdertreue
Ihr zum Wonnetage schuft.

Lange noch blüh' unser trauter Verein,
Stets noch gefeiert von fröhlichen Reih'n!

Chor. Lange ꝛc.

Alle Brüder sollen leben,
Die das — — e Band umzog!
Drauf will ich mein Gläschen heben,
Drauf erschall ein donnernd Hoch!
Feierlich schalle mein Jubel empor,
Brüder, für euch, die der Bund sich erkohr!

Chor. Feierlich ꝛc.

26.

(Mel. Auf ihr meine deutschen Brüder)

Brüder sammelt euch in Reihen
Um den schäumenden Pokal,
Den wir hier der Freiheit weihen
Bey der Freude Bechermahl.
Alle Brüder sollen leben,
Die das — — e Band vereint!
Jeden soll ein Hoch! erheben,
Der es redlich mit uns meint! : :

Füllt die Gläser bis zum Rande,
Seht, es winkt euch deutscher Wein!

Brüder! treu dem Vaterlande
Wollen wir die Herzen weihn!
Edler Stolz muß uns beseelen!
Vaterland, das uns gepflegt!
Keinem mög's an Muthe fehlen,
Den du mütterlich gehegt! : :

Brüder! wie vor langen Jahren
Eure Väter, trotzt dem Hohn!
Seyd so brav, wie sie es waren!
Ehre dann dem wackern Sohn!
Doch wem Tugendliebe fehlet,
Dem verschließt sich unser Herz;
Wer der Ehre Kleinod schmälert,
Fühle der Verachtung Schmerz! : :

Feiern wollen wir die Stunden
Unsrer flotten Burschenzeit!
Denn das Herz wird nur gefunden,
Wo es sich der Freundschaft weiht.
Offen liegen aller Herzen,
Wo der Becher traulich blinkt:
Und verhüllt entfliehn die Schmerzen,
Wo uns Lieb' und Treue winkt. : :

Wenn die Feinde uns umringen,
Reichen wir die muth'ge Hand,
Und des Kerkers Riegel springen
Vor dem — — Band.

Wo sich Brüder froh umarmen,
Flieht der Haß, der blasse Neid.
Nur die Freundschaft mag erwarmen
In dem Schoos der Fröhlichkeit. : ;

Zwar der Trennung bange Stunde
Winkt uns oft nur allzufrüh,
Reißt uns aus dem schönen Bunde,
Der uns manchen Freund verlieh.
Doch verscheuchet den Gedanken
Jetzt, da ihr noch Bursche seyd;
Nie wird unsre Freundschaft wanken,
Dauert unsre Biederkeit. : ;

Finden wir uns einstens wieder
In der Heimath goldnem Land,
Preisen unsre Jubellieder
Dann das — — Band;
Feiern wir das Angedenken
An die flotte Burschenzeit,
Bis sich unsre Blicke senken
In das Meer der Ewigkeit! : ;

27.

Heil unserm Bunde Heil!
Dem deutschen Bunde Heil!
Heil Deutschland, Heil!
Wem Hermanns Lobgesang
Zum deutschen Herzen drang,
Stimm' an bei'm Becherklang:
Heil Deutschland, Heil!

Chor. Wem ꝛc.

O deck' mit Vaterhand,
Gott unser deutsches Land,
Sey unser Schild!
Für deines Volkes Zier,
Für Deutschland bitten wir,
Erhalt uns für und für
So brav und mild!

Chor. Für deines ꝛc.

Wer nicht fühlt hohen Muth,
War mit Thuiskon's Blut
Niemals verwandt!
Fürst sey er oder Sklav'
Er denkt nicht deutsch, nicht brav,
Verdienet Schmach und Straf'
Um's Vaterland!

Chor. Fürst ꝛc.

Wir fühlen hohen Muth,
Und lassen Gut und Blut
Für's Vaterland.
Für seine Freiheit ficht
Der deutsche Bursch, vergnügt
In jedem Kampf, und siegt
Für's Vaterland!

Chor. Für 2c.

Bleibt ächt, bleibt deutsch und gut,
Ihr stammt von Hermanns Blut,
Edles Geschlecht!
Wer wie ein Sklav, um Sold,
Wer nur für feiles Gold,
Sein deutsches Blut verzollt,
Fluch sey dem Knecht!

Chor. Wer wie 2c.

Bleibt ächte Deutsche, singt
Hermann'n ein Loblied, trinkt
Auf Deutschlands Wohl!
Oft geh' der Becher rund,
Froh thue jeder Mund
Das Lob des Helden kund!
Trinkt Deutschlands Wohl!

Chor. Oft 2c.

28.

Auf, Borussias brave Söhne,
Auf, zum feierlichen Mahl!
Euer Jubelsang ertöne,
Laut beym blinkenden Pokal!
Freud' umkränzet, traute Brüder,
Unsre dicht verschlungnen Reihn,
Freude stimme unsre Lieder,
Ihr nur laßt uns heute weihn! : :

Heut sind von des Bundes Feyer
Unsre Herzen hoch entzückt!
Wo sich unser Kreis mit neuer,
So willkommner Zierde schmückt.
Hört's die heut Geweihten schwören
Zu dem Band, das uns umschlingt:
Sie als Brüder stets zu ehren,
Darauf stoßet an und trinkt. : :

Uns mit Brudersinn zu lieben,
Heischet unser Bund als Pflicht,
Sein Gesetz laßt treu uns üben,
Seinen Zweck vergesset nicht.
All' ihr Freunde schwört auf's neue
Aus des vollen Herzens Drang
Unsrem Bunde ew'ge Treue!
Schwört's beym hellen Schlägerklang! : :

Eintracht wohn' in unsrer Mitte,
Reiche uns die weise Hand,
Leite alle unsre Schritte,
Knüpfe fester unser Band.
Brüder, inn're Zwist zerstöret
Selbst den festesten Verein:
Wenn ihr Lieb' und Eintracht ehret,
Wird kein Feind euch furchtbar seyn! : :

Achtet unsres Bundes Lehre,
Krönt durch ächte Tugend ihn;
Heilig sey euch wahre Ehre,
Euer Stolz sey Biedersinn!
Muthig dient dem Vaterlande,
Fechtet kühn pro patria!
Heil dem — — Bande!
Vivat hoch Borussia! : :

(Einer.)

Edle Brüder, ja ich schwöre,
Euch mein Leben stets zu weihn!
Heilig sey mir wahre Ehre,
Brav will ich und bieder seyn.
Gern dien' ich dem Vaterlande,
Fechte kühn pro patria!
Heil dem — — Bande,
Vivat hoch Borussia! : :
Vivat sequens!

29.

Fröhlich tönt der Becherklang
Im vertrauten Kreise,
Lieblich schallt ein Rundgesang,
Nach der Väter Weise.
Brüder, freut euch Alle!
Brüder, trinket Alle!
Singt mit lautem Schalle:
Traute Brüder, schenket ein,
Stoßet an und trinket Wein!

Chor. Traute Brüder, schenket ein,
Stoßet an und trinkt den Wein!

Für die Burschenfreiheit soll
Unser Lied erschallen!
Brüder schenkt die Gläser voll,
Laßt den Schaum nicht fallen!
Alle Kraft enteilet,
Wenn ihr länger weilet,
Und den Becher theilet.
Traute Brüder, schenket ein, ꝛc.

Chor. Traute Brüder, schenket ein ꝛc. viv. seq.

Jeden, der mit Mund und Arm
Seinen Willen schützet,
Lieben unsre Herzen warm,
Weil er allen nützet.

Nim=

Nimmer kann er weichen,
Nie vor Furcht erbleichen,
Muß den Zweck erreichen.
Traute Brüder, ꝛc.

Chor. Traute Brüder, schenket ein ꝛc.

Wehe, wer als Feiger zagt,
Vor dem Feinde zittert!
Wer nicht kühn sein Leben wagt,
Wenn man ihn erbittert.
Nein, wir streiten Alle,
Und bei unserm Falle
Singt mit Trauerschalle!
Traute Brüder, ꝛc.

Chor. Traute Brüder schenket ein ꝛc.

Füllt die Becher noch einmal,
Füllt sie bis zum Rande!
Und dann weiht bei diesem Stahl
Euch dem Vaterlande!
Seht die Gläser blinken,
Wie sie schäumend winken,
Noch einmal zu trinken.
Traute Brüder, ꝛc.

Chor. Traute Brüder schenket ein ꝛc.

30.

(Mel. Die Zeiten Brüder, sind ꝛc.)

Erschalle, froher Rundgesang,
In unsrer Brüder Reihe,
Daß uns des Freudenbechers Klang,
Zum scheiden Muth verleihe!
Daß wir nicht bang die Zukunft scheu'n,
Wenn uns gleich trübe Tage dräun:
Wir wollen, wir wollen Männer seyn!

Seyd deutsche Männer allzumal,
Seyd redlich, fromm und bieder!
Wer's nicht ist, leer' nicht den Pokal,
Stimm' nicht in unsre Lieder!
Den braven Jüngling lohnt allein
Mit Kraft sein vaterländ'scher Wein;
Wir wollen, wir wollen redlich seyn!

Oft sangen wir beim Gerstensaft
Gern deutsche Bardensänge,
Und fröhlich war und tugendhaft
Der trauten Brüder Menge.
Heut schenkt uns unser Vater Rhein
Von seinem besten Nektar ein,
Heut laßt uns, heut laßt uns Zecher seyn.

Kommt, Herzensjungen, weint nicht mehr,
Was euch auch immer quäle!
Trinkt dies auf unsre Freundschaft leer,
Es stärket Leib und Seele!
Laßt Freund' und Mädchen, keusch und rein,
Sich eurer deutschen Treue freu'n!
Wir wollen, wir wollen Deutsche seyn.

Hier ist für uns das Bleiben nicht!
Möcht mancher Hütten bauen —
Es ruft uns eine höh're Pflicht
In väterliche Auen.
Nie stöh'r uns eitler Freuden Schein,
Dem Vaterland uns ganz zu weih'n;
Ihm laßt uns, ihm laßt uns dankbar seyn!

Wir jubeln nimmermehr so frei,
Im goldnen Kreis verbunden;
Bald ist die goldne Zeit vorbei,
Die Freiheit bald verschwunden.
Bald wird das Schicksal uns zerstreu'n,
Nicht mehr der Jugend Lust verleihn —
Heut laßt uns, heut laßt fröhlich seyn!

Entblößt das Haupt nun, Mann für Mann,
Und legt ans Glas die rechte!
Was Gott thut, das ist wohlgethan,
Wenn man's gleich anders dächte;

Er schenkt den Scheidekelch uns ein,
Er wird uns Trost und Muth verleihn!
Wir wollen, wir wollen Männer seyn!

31.

(Mel. Es hat ein Bauer ein schönes Weib.)

Einer.

Seit Vater Noah in Becher goß
Der Traube trinkbares Blut,
Trinkt jeder ehrliche Tischgenoß;
Doch keiner weiß, was er thut.
Man trinkt, wie man existirt,
Als wenn's sich von selbst so verstände, was Trinken und Daseyn heißt;
Des Trinkens Geist
Hat niemand noch deducirt.

Chor.

Als wenn's sich von selbst so verstände, was Trinken und Daseyn heißt;
Den wahren Geist
Hat niemand noch deducirt.

Einer.

Die Dichter sangen zwar weit und breit:
„Ich klinge, du klingest, er klingt!“
Und ahneten etwas von Göttlichkeit
Im: „trinkt, ihr Brüderchen! trinkt!“
Sie gaben dem Denker den Wink;
Doch keiner braucht ihn, um's Eine, was noth ist, zu
finden drinn,
Den großen Sinn
Im: „trink, mein Brüderchen! trink!“

Chor.

Nein! keiner benutzt ihn, um's Eine, was noth ist, zu
finden drinn,
Den tiefen Sinn
Im: „trink, mein Brüderchen! trink!“

Einer.

Ich hab' ihn errungen, den hohen Geist,
Gefaßt den göttlichen Sinn;
Ich weiß, ihr Trinker, was Trinken heißt,
Und alles, was noth ist darinn,
Merkt auf! und trinket hernach;
Damit, nach Prinzipien, ordentlich heut' in dem
Trinken sey
Philosophey,
Hört, meine Lehre gemach:

Chor.

Damit, nach Prinzipien, ordentlich heut' in dem Trinken sey
Philosophey,
Hört seine Lehre gemach!

Einer.

Ich setze mich hier an den Tisch voll Wein.
Ihr andern setzt euch herum;
Gesetzt muß jeder Selbsttrinker seyn,
Sonst purzelt am End' er doch um.
So sind wir denn Alle gesetzt!
Nun setz' ich mir richtig Gesetztem entgegen das volle Glas;
Thut ihr auch das!
Jetzt kommt das Beste zuletzt.

Chor.

Wir setzen uns richtig Gesetzten entgegen das volle Glas,
Gethan ist das!
Nun kommt das Beste zuletzt.

Einer.

Das bloße Setzen ist Theorie:
Man dürstet immer dabei:
Die Praxis ist eben die wahre Sophie
In unserer Philosophei.

Und nun, wie machen wir das?
Ich schlürf aus dem Glase den drinn mir entgegen-
gesetzten Wein
In mich hinein!
Ein jeder leere sein Glas!

Chor.

Er schlürft aus dem Glase den drinn ihm entgegen-
gesetzten Wein
In sich hinein!
Und jeder leeret sein Glas!

Einer.

Ihr merkt, ihr Freunde, beim ersten Trunk,
Die Lehre führe zu was;
Ich philosophire nicht blos zum Prunk,
Docire nicht blos zum Spaß!
Zwar trunken sind wir noch nicht,
Doch führt uns allmählig das Füllen und Leeren
zum höchsten Zweck,
Wenn jeder keck
Erfüllt die zechende Pflicht.

Chor.

Doch führt uns allmählig das Füllen und Leeren
zum höchsten Zweck,
Wenn jeder keck
Erfüllt die zechende Pflicht.

Einer.

Drum mach' ein Jeder, so oft als ich,
Den Wein im Glase kapott!
Am Ende findet er sich, wie mich,
Den wahren sophischen Gott!
Denn ist verschlungen der Wein!
Und gleichsam ein Ich, der das Nicht-Ich verschlang,
sitzt man trunken da:
Tralirumla!
Drum heissa! juchheissa! schenkt ein!

Chor.

Ja, gleichsam ein Ich, der das Nicht-Ich verschlang,
sitzt man trunken da:
Tralirumla!
Das wahre Nicht-Ich ist Wein!

32.

(Nach derselben Melodie.)

Nach Ahnensitte zum Wein herbey,
Und singt begeistert sein Lob!
Zum Wasserschlauche verurtheilt sey,
Wer nie den Magus erhob;
Denn Wunder thut Bacchus Blut:

Ihr kostet's, und rufet dann: „Fröhlichkeit, komm!
und auf ewig flieh
Melancholie!“ —
Erneu't die heilige Glut!

Wein ist der immer willkomm'ne Gast,
Der alle Freuden erhöht,
Und euch für Tagewerk, Schweiß und Last
Süß zu belohnen versteht.
Halbgöttern macht er uns gleich;
Er zaubert geschwinder, als Pegasus, euch in den
Musenhain,
Giebt Lieder ein,
Und schafft Unsterblichkeit euch.

Ihr bauet dem Rebengotte mit Fug
Altäre der Huldigung.
Bey'm Nektar werden die Jüngsten klug,
Und Männer, ja Greise, jung.
Doch besser, als Dank und Preis,
Ist Füllen, und Klingen, und leeren ex pleno
das volle Glas.
Uebt praktisch das,
Und bildet den lustigsten Kreis!

33.

Der liebste Buhle, den ich hab',
Der liegt bey'm Wirth im Keller;
Er hat ein hölzern Röcklein an,
Und heißt der Muskateller.
Er hat mich Nächten trunken g'macht,
Und fröhlich diesen Tag vollbracht,
Drum geb' ich ihm eine gute Nacht.

Von diesem Buhlen, den ich mein',
Will ich dir bald Eins bringen:
Es ist der allerbeste Wein,
Macht lustig mich zum Singen,
Frischt mir das Blut,
Giebt freien Muth;
Sieh' selbst, was er für Wunder thut!

34.

Einst hat mir mein Leibarzt geboten:
Stirb! oder entsage dem Wein!
Dem weißen sowohl als dem rothen:
Denn er wird dein Untergang seyn! : :

Ich hab' es ihm heilig versprochen,
Auf etliche Jahre zwar nur:
Doch nach zwei so schrecklichen Wochen
Vergaß ich den albernen Schwur. : :

Wie treflich bekam mir die Speise!
Wie schlief ich so ruhig die Nacht!
Wie war ich so munter, so weise,
So fröhlich zum Sterben gemacht! : :

Tod! höre, man hat mir befohlen:
Stirb! oder entsage dem Wein!
Sieh, wann du willst. kannst du mich holen;
Hier sitz' ich, und schenke mir ein. : :

35.

Hör' zu, ich will dir Weisheit singen,
Die Kunst, sich selber zu bezwingen,
Kenn' ich, ich kenn' sie ganz allein.
Es lehrt kein Doktor, kein Professor
Sie gründlicher als ich und besser:
Trink Wein, trink Weiu, trink Wein!
Und du wirst weise seyn. : :

Reizt dich Aristens Glück zum Neide,
Deckt dich nur Woll', ihn Sammt und Seide,
Du gehst, er muß gefahren seyn.
Er fahr' und überrechne Schulden,
Und du für deinen letzten Gulden
Trink Wein! ꝛc.
Und du schläfst ruhig ein. : :

Mußt du vor großen Herrn dich beugen,
Siehst du sie täglich höher steigen,
Weißt man dich ab, läßt Narren vor:
Laß ihnen Reverenzen machen,
Und du, die Thoren zu belachen,
Trink Wein! ꝛc.
Und du bist groß, sie klein. : :

Wenn Nachbarn deine Rechte kränken
Mit böser List und argen Ränken,
Wer wird dir seinen Beistand leihn?
Geh' ja nicht hin zu Rabulisten,
Die sich in deinen Beutel nisten;
Trink Wein! ꝛc.
Und du wirst bald verzeihn. : :

Hat sich dein Glück zurückgezogen,
Bist du von Hoffnungen betrogen,
Fällt hie und da ein Lustschloß ein;

Laß ab, Ruinen zu beschauen,
Und du, ein neues zu erbauen,
Trink Wein! ꝛc.
Du legst den ersten Stein. : :

Fühlst du der finstern Laune Plagen;
Treibt dich der Schmerz, in lauten Klagen
Dich mit dem Leben zu entzwei'n:
O! statt in Thränen zu zerfliessen,
Such' Augenblicke zu genießen:
Trink Wein! ꝛc.
Oft wiegt er Schmerzen ein! : :

Wenn Lina unempfindlich bleibet,
Nur Scherz mit deiner Liebe treibet,
Und spottet deiner Herzenspein:
Ras' ja nicht gegen eignes Leben,
Und statt mit Gift dich zu vergeben,
Trink Wein! ꝛc.
Und das wird klüger seyn. : :

Wenn Trinken große Sünde wäre,
So müßte ja, bei meiner Ehre,
Die halbe Welt des Teufels seyn.
Glaub' ja nicht solche närr'sche Sachen;
Und um die Thoren zu belachen,
Trink Wein! ꝛc.
Und laß die Narren schrei'n. : :

Willst du in angenehmen Bildern
Den Mädchen deine Liebe schildern,
Und dünkt dir Prosa zu gemein;
Geh' ja nicht hin zu den Poeten,
Du hast sie wahrlich nicht von Nöthen,
Trink Wein! rc.
Der Reim kommt hinten drein. : :

Und wenn mit furchtbarem Gerippe,
Der blasse Tod mit seiner Hippe,
Auch endlich stellt sich bei dir ein;
Greif' rasch nach deinem vollen Becher,
Und sprich zum Tode: Lieber Zecher
Trink Wein! rc.
Und laß mich hier noch seyn. : :

36.

Bekränzt mit Laub den lieben, vollen Becher,
Und trinkt ihn fröhlich leer!
In ganz Europia, ihr Herren Zecher!
Wächst solch ein Wein nicht mehr.

Er kommt nicht her aus Ungarn und aus Polen,
Noch wo man franzmänn'sch spricht;
Da mag Sankt Veit der Ritter, Wein sich holen,
Wir holen ihn da nicht!

Ihn bringt das Vaterland aus seiner Fülle;
Wie wär' er sonst so gut?
Wie wär er sonst so edel und so stille,
Und doch voll Kraft und Muth?

Er wächst nicht überall im deutschen Reiche,
Und manche Berge, hört!
Sind, wie die weiland Kreter, faule Bäuche,
Und nicht der Stelle werth.

Thüringens Berge, zum Exempel, bringen
Gewächs, sieht aus wie Wein;
Ist's aber nicht, man kann dabei nicht singen,
Dabei nicht fröhlich seyn.

Im Erzgebürge dürft ihr auch nicht suchen,
Wenn ihr Wein finden wollt.
Das bringt nur Silbererz und Koboldkuchen,
Und etwas Lausegold.

Der Blocksberg ist der lange Herr Philister,
Er macht nur Wind, wie der;
Drum tanzen auch der Kukuk und sein Küster
Auf ihm die Kreutz und Queer.

Am Rhein, am Rhein, da wachsen unsre Reben,
Gesegnet sey der Rhein!
Da wachsen sie am Ufer hin, und geben
Uns diesen Labewein.

So trinkt, so trinkt, und laßt uns alle Wege
Uns freun und fröhlich seyn!
Und wüßten wir, wo jemand traurig läge,
Wir gäben ihm den Wein.

37.

Auf grünen Bergen ward geboren
Der Gott, der uns den Himmel bringt;
Die Sonne hat ihn sich erkohren,
Daß sie mit Flammen ihn durchdringt.

Er wird im Lenz mit Lust empfangen,
Der zarte Schoos quillt still hervor,
Und wenn des Herbstes Früchte prangen,
Springt auch das goldne Kind hervor.

Sie legen ihn in enge Wiegen,
In's unterirdische Geschoß,
Er träumt von Festen und von Siegen,
Und baut sich manches luft'ge Schloß.

Es nahe keiner seiner Kammer,
Wo er sich ungedultig drängt,
Und jedes Band, und jede Klammer
Mit jugendlichen Kräften sprengt.

Denn

Denn unsichtbare Wächter stellen,
So lang er träumt, sich um ihn her,
Und wer betritt die heil'gen Schwellen,
Den trifft ihr luftumwund'ner Speer.

So wie die Schwingen sich entfalten,
Läßt er die lichten Augen sehn,
Läßt ruhig seine Priester walten,
Und kommt herauf, wenn sie ihn flehn;

Aus seiner Wiege dunklem Schooße
Erscheint er im Krystallgewand;
Verschwiegner Eintracht volle Rose
Trägt er bedeutend in der Hand.

Und überall um ihn versammeln
Sich seine Jünger hoch erfreut,
Und tausend frohe Zungen stammeln
Ihm ihre Lieb und Dankbarkeit.

Er sprützt in ungemess'nen Strahlen
Sein inn'res Leben in die Welt;
Die Liebe nippt aus seinen Schalen,
Und bleibt ihm ewig zugesellt.

Er nahm als Geist der goldnen Zeiten
Von jeher sich des Dichters an,
Der oftmals seine Lieblichkeiten
In trunk'nen Liedern aufgethan,



Er gab ihm, seiner Treu' zu Ehren,
Ein Recht auf jeden hübschen Mund,
Und daß es keiner ihm darf wehren,
Thut Gott durch ihn es allen kund.

38.

Mich ergreift, ich weiß nicht wie,
Himmlisches Behagen.
Will mich's etwa gar hinauf
Zu den Sternen tragen?
Doch ich bleibe lieber hier,
Kann ich redlich sagen,
Beim Gesang und Glase Wein
Auf den Tisch zu schlagen!

Wundert euch, ihr Freunde, nicht,
Wie ich mich gebärde;
Wirklich ist es allerliebst
Auf der lieben Erde;
Darum schwör' ich feierlich,
Und ohn' alle Fährde,
Daß ich mich nicht freventlich
Wegbegeben werde.

Da wir aber allzumahl
So beisammen weilen,

Dächt' ich, klänge der Pokal
Zu des Dichters Zeilen.
Gute Freunde ziehen fort,
Wohl an hundert Meilen,
Darum soll man hier am Ort
Anzustoßen eilen.

Lebe hoch, wer Leben schafft!
Das ist meine Lehre.
Unser König denn voran,
Ihm gebührt die Ehre.
Gegen inn' und äußern Feind
Setzt er sich zur Wehre;
An's Erhalten denkt er zwar,
Mehr noch, wie er mehre.

Nun begrüß' ich sie sogleich,
Sie die einzig Eine.
Jeder denke, ritterlich,
Sich dabei die Seine.
Merket auch ein schönes Kind,
Wen ich eben meine:
Nun so trinke sie mir zu:
Leb' auch so der Meine!

Freunden gilt das dritte Glas,
Zweien oder Dreien,
Die mit uns am guten Tag
Sich im Stillen freuen,

Und der Nebel trübe Nacht
Leis und leicht zerstreuen,
Diesen sey ein Hoch gebracht,
Alten oder neuen!

Breiter wallet nun der Strom,
Mit vermehrten Wellen.
Leben jetzt im hohen Ton,
Redliche Gesellen,
Die sich, mit gedrängter Kraft,
Brav zusammenstellen,
In des Glückes Sonnenschein,
Und in schlimmen Fällen!

Wie wir nun beysammen sind,
Sind beysammen viele.
Wohl gelingen denn, wie uns,
Andern ihre Spiele!
Von der Quelle bis an's Meer
Mahlet manche Mühle,
Und das Wohl der ganzen Welt
Ist's, worauf ich ziele.

39.

Ei guten Abend, guten Abend, meine Herrn Confratres.

Chor.

Ei guten Abend, mein Herr Confrater.

Ist den Herrn Confratribus nicht gefällig, einen kleinen Saufcomment mit mir anzustellen?

Chor.

Ei warum das nicht?

So belieben die Herrn Confratres nur zu bestimmen, In wie viel Zügen es geschehen soll.

Chor.

In den bekannten sieben Zügen.

So belieben die Herrn Confratres nur fein richtig Nachzuzählen.

Chor.

Eins, Zwey, Drey, Vier.

Ei der Tausend der Wein, der mundet mir!

Chor.

Fünf, Sechs, Sieben.

Ist auch nicht die Nagelprobe d'rinn geblieben.

Chor.

Solche Brüder müssen wir haben,
Die versaufen, was sie haben,
Strümpf' und Schuh', Strümpf' und Schuh'
Laufen dem Teufel baarfuß zu.

40.

Wollte Gott! : :
Daß wir nach hundert Jahren : :
Einander wieder sehen. : :
Weil aber das : :
Wohl schwerlich wird geschehen, : :
So nehmt das Glas, : :
Und laßt es tapfer rinnen, } : :
Bis nichts mehr ist darinnen! }
Ey was ist das? : :
Leer ist das Glas! : :

Chor. Solche Brüder müssen wir haben,
Die versaufen Hemd und Kragen,
Strümpf und Schuh, Strümpf und Schuh,
Und laufen dem Teufel baarfuß zu.

41.

Sie leben alle hoch, sie leben alle hoch,
All' unsre Freunde!
Zum Teufel sollen gehn, zum Teufel sollen gehn
All' unsre Feinde!

Der N. N. soll leben,
Sein Mädchen daneben;
Es lebe das ganze N. Nsche Haus!
Sauf aus, sauf aus!
Es lebe das ganze N. Nsche Haus!

42.

Lasset die feurigen Bomben erschallen, : :
Piff, paff, puff, paff, tralleralllera! : :
Unser Bruder N. N. der soll leben!
Es lebe das ganze N. Nsche Haus!
Und sein Mädchen auch daneben!
Drauf trink' er sein Gläslein aus.
Aus! aus! aus!
Leeret die Gläser, schenkt sie wieder ein!
Lasset uns alle fidele Brüder seyn!

43.

Lauriger Horatius,
Quam dixisti verum!
Fugit Euro citius
Tempus edax rerum.
Ubi sunt o pocula
Dulciora melle,
Rixae, pax et oscula
Rubentis puellae?

Chor. Ubi etc.

Crescit uva molliter,
Et puella crescit,
Sed poëta turpiter
Sitiens canescit.
Quid juvat aeternitas
Nominis, amare
Nisi terrae filias
Licet et potare!

Chor. Quid etc.

44.

Chor.

Edite, bibite, Collegiales
Post multa secula pocula nulla.

Einer.

Nunc ego bibo,

Chor.

Pro salute tua!

Einer.

Pro salute vestra!

(Während er trinkt, singt der)

Chor.

In vitris resonant
Dulcia carmina;
In bellis resonant
Biff, Baff, Buff, tralleralera!

Einer.

Biff.

Zweyter.

Baff.

Dritter.

Buff.

Vierter.

Tralleralera!

Einer.

Heda!

Zweyter.

Wer da!

Antwort.

Rund!

Zweyter.

Was für Rund?

Antwort.

Hauptrund!

Zweyter.

Steh' Rund! Korp'ral raus!
Bursch' in's G'wehr! Tambour hol
Taback!

Einer singt:

Knaster den gelben,
Hat uns Apollo präparirt,
Und uns denselben
Rekommandirt.

Chor.

Edite, bibite, Collegiales!
Post multa secula pocula nulla.

Einer.

Hat nun ein jeder
Sein Pfeifchen Taback angebrannt,

So nimmt er wieder
Sein Glas zur Hand.

Chor.

Edite, bibite, etc.

Einer.

Wenn einst im Alter
Euch Lust und Jugendfreude flieht,
Dann singet Psalter!
Jetzt seyd bemüht,

Dieß Glas zu leeren
Voll edlem guten Reben=Saft!
Der muß uns nähren,
Der giebt uns Kraft.

Chor.

Edite, bibite, etc.

45.

Pro salute horum amicorum,
Pro salute circuli!

Chor. Pro salute horum etc.

Pro salute — — orum
Pro salute patriae!

Chor. Pro sal. etc.

Pro salute Theologorum (Juriscons. Medicor.)
Pro salute NNii! (Name eines Professors.)

Chor. Pro sal. etc.

Pro salute meines Mädchens,
Auf die Dauer ihrer Treu!

Chor. Pro salute deines ꝛc.

Universitatis almae Berolinensis,
Wo der flotte Bursch kein Schiffer ist!

Chor. Universitatis etc.

Arripio Glasellulum,
Sic vel sic tenendum,
Sub mensam deprimendum,
Ad astra tollendum,
Ori admovendum,
Inspiciendum
Atque exbibendum,

Chor. bendum, bendum etc.

Atque exbibendum funditus,

Chor. Atque exbibendum funditus.

Vivat noster N. N.
NNiana Musa!
Vivat! floreat! crescat!

Einer.

Atque vos crescatis invicem!

Chor. Ergo nos crescamus invicem!

46.

Hoho! vivat, Hoho! vivat
Fraterna sanitas!

Chor. Hoho! vivat etc.

En poculum amoris,
Antidodum doloris!
Hoho! vivat, Hoho! vivat
Fraterna sanitas!

Chor. En poculum etc.

47.

In sanitatem omnium! ça ça : :
In sanitatem virginum! ça ça : :
Absentium, praesentium,
Strictissime bibentium! çá ça! ça ça! ça ça!

Chor. Absentium etc.

Es leben alle Burschen hoch! ça ça : :
Es lebe auch mein Mädchen hoch! ça ça : :
Es lebe, wer flott commersirt,
Wenn's seyn muß, auch den Schläger führt! ça ça! ça!

Chor. Es lebe, wer ꝛc.

48.

Seht, wie er im Glase blinkt,
Dieser Saft der Reben;
In des deutschen Jünglings Brust,
In des Jünglings deutsche Brust
Gießt er Kraft und Leben.

Chor. In des deutschen ꝛc.

Erster.

Bruder, diases volle Glas,
Bring' ich dir zu Ehren!

Zweyter.

Bruder, dieses volle Glas
Bringst du mir zu Ehren!

Beide.

Unsrer Freundschaft heilig Band,
Unser unzertrennlich Band
Soll kein Unfall stören.

Chor. Eurer Freundschaft heilig Band ꝛc.

Erster.

Bruder, nimm zum Unterpfand
Deutschen Druck der Rechten.

Zweyter.

Gern nehm' ich zum Unterpfand
Deutschen Druck der Rechten.

Beide.

Daß wir nicht um Kron' und Land,
Nicht um eines Mädchens Hand,
Brudertreue brechen!

Chor. Daß wir nicht ꝛc.

(viv. seq. Bruder dieses ꝛc.)

Nun so sey der Bund gemacht
Hier zu dieser Stunde,

Chor. Nun so sey ꝛc.

Und die sternenhelle Nacht,
Und die helle Sternennacht
Leuchte unsrem Bunde.

Chor. Und die ꝛc.

49.

Vater Noah! Weinerfinder,
Dein Gedächtnis feiern wir;
Du, der Sorgen Ueberwinder,
Unser Dank gebühret dir.
Ja, für diesen edeln Trank,
Singen wir dir, Noah, Dank.

Chor. Ja, für diesen edeln Trank,
Singen wir dir, Noah, Dank.

Saft,

Saft, den uns die Trauben geben,
Du erfrischest unser Blut,
Du verleihst uns Kraft und Leben,
Du giebst selbst dem Blöden Muth.
Ja, ihr Brüder, ohne Wein
Würden wenig Freuden seyn.

Chor. Ja, ihr Brüder ꝛc.

Wenn euch Sorg' und Kummer plagen,
O, so trinkt nur Rebensaft;
Alle Seufzer, alle Klagen
Hemmet seine Wunderkraft;
Denn von Sorgen frey zu seyn,
Trank einst Vater Noah Wein.

Chor. Drum von Sorgen frey zu seyn,
Trinken seine Kinder Wein.

Doch, wenn euch der Wein begeistert,
So bedenkt des Weisen Pflicht,
Denkt, wenn er euch übermeistert,
Zählt man euch zu Weisen nicht,
Drum so denkt ohn' Unterlaß
An das rechte Ebenmaaß.

Chor. Drum so denkt ꝛc.
(alias: An das Heidelberger Faß.)

Vater Noah, Weinerfinder,
Dein Gedächtnis feiern wir;

Du, der Sorgen Ueberwinder,
Unser Dank gebühret dir:
Bis der Weinstock nicht vergeht,
Noah, sey dein Ruhm erhöht.

Chor. Bis der Weinstock ꝛc.

Sequens.

Bruder, N., auch Du sollst leben,
Es leb' das ganze Nsche Haus;
Und Dein Mädchen auch daneben,
Drauf trinkst Du dies Volle aus.

Chor. Rührt die Flaschen und schenkt ein,
Laßt uns Alle lustig seyn.

50.

Auf, Brüder, laßt uns lustig leben.
Chor. Vivallerallerallera :;

Auf daß das ganze Haus mag beben.
Chor. Vivall. etc. : :

Bey Bier, Taback, und nicht bey Wein,
Da wollen wir jetzt lustig seyn.
Chor. Vivall. etc. : :

Man kann nicht immer fort studiren,
Chor. Vivall. etc. : :

Man muß zuweilen kommersiren,
Chor. Vivall. etc. : :

Man muß zuweilen lustig seyn,
Drum schenkt die leeren Gläser ein.
Chor. Vivall. etc. : :

Weg Corpus juris, weg Pandekten,
Chor. Vivall. etc. : :

Weg mit den theolog'schen Sekten,
Chor. Vivall. etc. : :

Weg mit der Medicinerey:
Vor diesen Musen hab' ich Scheu.
Chor. Vivall. etc. : :

Es leb', Herr Bruder, deine Schöne!
Chor. Vivall. etc. : :

Es leben alle Musensöhne!
Chor. Vivall. etc. : :

Es lebe, wer uns günstig ist:
Die andern kommen in Verschiß!
Chor. Vivall. etc. : :

51.

Auf! ihr Versammelten!
Schenket ein!
Korke verrammelten
Schwach nur den Paß zum Wein.
Ob wir auch stammelten,
Wankten zuletzt —
Ein Räuschchen ergötzt.

Weine beschwichtigen
Leid und Pein.
Kapert die flüchtigen
Freuden im süssen Wein!
Auf! euch zu tüchtigen
Priestern geweiht,
Wo Bacchus gebeut.

Soll ich's beschönigen? —
Brüder, nein!
Sing' ich mit wenigen
Freunden, und trinke Wein,
Giebt mir vor Königen
Bacchus den Rang,
Ihn preist mein Gesang.

Trinkt doch! von Fröhlichen
Ein Gelag

Kürzt mit unzähligen
Scherzen den längsten Tag.
Ja, nicht den seligen
Göttерverein
Beneid' ich bey'm Wein.

Auf! die bequemlichen
Flaschen geleert,
Die ihr bey'm grämlichen
Minos entbehrt!
Immer die Nehmlichen
Bis in den Tod!
Ist Bacchus Gebot.

52.

Wir sind nicht mehr am ersten Glas,
Drum denken wir gern an dieß und das,
Was rauschet und was brauset.

So denken wir an den wilden Wald,
Darinn die Stürme sausen,
Wir hören, wie das Jagdhorn schallt,
Die Ross' und Hunde brausen,
Und wie der Hirsch durch's Wasser setzt,
Die Fluthen rauschen und wallen,

Und wie der Jäger ruft und hetzt,
Die Schüsse schmetternd fallen.

Wir sind nicht mehr am ersten Glas,
Drum denken wir gern an dieß und das,
Was rauschet und was brauset.

So denken wir an das wilde Meer,
Und hören die Wogen brausen,
Die Donner rollen drüber her,
Die Wirbelwinde sausen.
Ha! wie das Schifflein schwankt und dröhnt,
Wie Mast und Stange splittern,
Und wie der Nothschuß dumpf ertönt,
Die Schiffer fluchen und zittern!

Wir sind nicht mehr am ersten Glas,
Drum denken wir gern an dieß und das,
Was rauschet und was brauset.

So denken wir an die wilde Schlacht,
Da fechten die deutschen Männer,
Das Schwert erklingt, die Lanze kracht,
Es schnauben die raschen Renner.
Mit Trommelwirbel, Trommetenschall,
So zieht das Heer zum Sturme,
Hin stürzet von Kanonenschall
Die Mauer samt dem Thurme.

Wir sind nicht mehr am ersten Glas,
Drum denken wir gern an dieß und das,
Was rauschet und was brauset.

So denken wir an den jüngsten Tag,
Und hören Posaunen schallen,
Die Gräber springen vom Donnerschlag,
Die Sterne vom Himmel fallen.
Es braust die offne Höllenkluft
Mit wildem Flammenmeere,
Und oben in der goldnen Luft,
Da jauchzen die himmlischen Chöre.

Wir sind nicht mehr am ersten Glas,
Drum denken wir gern an dieß und das,
Was rauschet und was brauset.

Und nach dem Wald und der wilden Jagd,
Nach Sturm und Wellenschlage,
Und nach der deutschen Männerschlacht,
Und nach dem jüngsten Tage:
So denken wir an uns selber noch,
An unser stürmisch Singen,
An unser Jubeln und Lebehoch,
An unsrer Becher Klingen.

Wir sind nicht mehr am ersten Glas,
Drum denken wir gern an dieß und das,
Was rauschet und was brauset.

53.

Nun fühl' ich Bacchus deine Kräfte,
Mein Schenkel bebt, mein Haupt wird schwer,
Und dennoch ehr' ich deine Säfte;
Drum reicht ein frisches Glas noch her!

Rein ausgeleert,
Und umgekehrt:
Heißt wohlgemacht
Zur guten Nacht.

54.

Vivat Bacchus, Bacchus lebe!
Chor. Bacchus lebe!

Bacchus war ein braver Mann,
Der zuerst der goldnen Rebe
Chor. Goldnen Rebe
Süssen Nektar abgewann.

Es lebeu die Schwarzen, die Braunen, die Blonden!
Chor. Sie leben, sie leben, sie leben alle hoch!
sie leben alle hoch!

Ob ich's wag', und ob ich's thu'?
Und ob's die Herrn auch lassen zu?
Chor. Hinunter den Plunder! : :

Es ist geschehn, ihr alle habt's gesehn.
Chor. Es ist geschehn, wir alle haben's gesehn.

55.

Herr Bruder zur Rechten, Herr Schwager zur Linken,
Wir wollen einander ein Smollis zutrinken!
Chor. Smolliren zutrinken! —

Auf's Wohlseyn der Allerschönsten, die da lebet auf Erden,
Von der ich wohl wünschte geliebet zu werden!
Chor. Geliebet zu werden!

Und will sie mich nicht lieben, so sag' sie's behende,
Dann nehm' ich mein Gläslein in meine zwey Hände,
Chor. In deine zwey Hände:
Und trinke drauf los.
Chor. Los, los, los — und trinkest drauf los.

Sic muß man die Curas Grillasque vertreiben,
Und sollt' auch kein Sechser im Beutel verbleiben.

Chor. Im Beutel verbleiben.

Die ganze Welt mag mi — ma — murren,
Die alten Weiber schni — schna — schnurren:
Schnurr, wie du willst, schnurr, wie du willst,
Gilt mir gleichviel!
Hab' ich kein Geld im Sack, bleib' ich vom Spiel!
Hab' ich kein Federbett, schlaf ich auf Stroh;
Sticht mich kein' Feder in A.., beißt mich kein Floh.

Chor. Schnurr, wie du ꝛc.

56.

Solo.

Brüder, trinkt!

Chor.

Bruder, trink!

Solo.

So lange noch ein Tropfen im Glase blinkt.

Chor.

So lange noch ꝛc.

Solo.

So lange noch ein Heller in der Tasche springt.

Chor.

So lange noch 2c.

Solo.

So lange noch ein Mädchen um unsern Arm sich schlingt.

Chor.

So lange noch ein Mädchen um deinen Arm sich schlingt.

Solo.

Heute ist nicht alle Tage,
Jeder Tag hat seine Plage,
Auf! und trinkt!

Chor.

Brüder, trinkt!
Heute ist nicht 2c.

Solo.

Brüder, trinkt!

57.

Ei Bruder N. N, warum so mißvergnügt?
Sag, was dir im Sinne liegt?
Willst denn du, da wir so fröhlich singen,
Traurigkeit in unsre Mitte bringen?
Sag, was dir im Sinne liegt?

Einer.

Gebt mir nur ein gut Glas Wein:
Dieses, denk' ich, soll es seyn.
(Gebt mir nur ein gut Glas Bier:
Dieses, denk' ich, fehlet mir.)

Nun so trink's auf's Wohlseyn deiner Schönen;
Laß ihr zu Ehr' ein flottes Hoch ertönen:
Trink, bis dich der Wein besiegt. : :

Einer.

Noch nicht ganz vergnügt!

Nun so trink's auf's etc.

Einer.

Jetzo bin ich ganz vergnügt.

Nun so sind wir auch vergnügt.

58.

Brüder lärmet,
Trinkt und schwärmet,
Nur vermeidet Zank und Streit!
Laßt die Blitzphilister lachen,
Oder saure Mienen machen,
Nur zum Trinken seyd bereit!

Gram und Sorgen
Spart auf Morgen,
Werft den ganzen Plunder hin.
Fort! Philister, Lumpenhunde!
Packt euch fort zu dieser Stunde,
Da wir Bursche lustig sind.

Ri, Ra, Rum!
Will dir den Hut aufsetzen,
Und mich daran ergötzen:
Es lebe Bruder N. N. hoch!

Ein Hundsfott, der ihn schimpfen soll!
So lange wir ihn kennen,
Woll'n wir ihn Bruder nennen,
Es lebe Bruder N. N. hoch!

59.

Herr Zachäus, Herr Zachäus
War ein kreuzfideler Kerl, } bis.
Er trank aus keinem leeren Glas.

Chor. Tralirumlarum, was ist das?

Er und seine Gäste

Chor. Ei, wie hat er's denn gemacht? : :

Er hat's immer, immer, immer : :

Chor. So gemacht.

Chor. Lauter gute Ding' sind das : :

Wenn man brav säuft und frißt
Und dabey lustig ist:
Lauter gute Ding' sind das,
Lauter gute Ding'!

60.

So hatten es auch
Die Alten im Brauch,
Als sie vor Jahren
Fein lustig waren:

Sie schenkten voll ein,
Und tranken so rein,

Chor. Und tranken so rein,

Daß man das Glas von oben
Auf dem Nagel konnte proben.

Chor. Das war zu loben. : :

61.

Sa donk, sa donk!
Sa donk, sa donk!
So leb'n wir alle Tage
In der allerflott'sten Saufcompagnie.

Chor. Sa donk rc.

Wir sitzen flott zu Pferde und reiten durch das Feld,
Wie der allerfidelste Kriegesheld.

Chor. Wir sitzen rc.

Was sagen denn die Leute, wo kommt das alles her?
Wir essen desto weniger und trinken desto mehr.

Chor. Was sagen denn rc.

Wer den ächten — — Saufcomment los hat,
Der stehe auf,
Nehm' seine Schnurrwichs' zur Hand,
Und wichse sich dreymal rechts,
Dreymal links und
Dreymal den Knebelbart,
Und dann nehm' er sein Glas in die Hand
Und trink' es aus bis auf den Grund.

Chor. Solche Brüder müssen wir haben,

Die versaufen, was sie haben,
Strümpf' und Schuh, Strümpf und Schuh,
Laufen dem Teufel baarfuß zu.

62.

Komm her du lieber Wein:
Ein Labsal sollst du mir seyn.

Chor. Geh' hin du lieber Wein:
Ein Labsal sollst du ihm seyn.

(Komm her du liebes Bier:
Ein Labsal seyst du mir.

Chor. Geh' hin du liebes Bier:
Ein Labsal sey es dir.)

Und

Und sollt' ich einstens sterben,
So setzen fidele Erben
Auf meinen Leichenstein:

Chor. Leichenstein, Leichenstein,
Leichenstein, Leichenstein,
Leichenstein!

Hier unter diesem Stein
Ruht Freundschaft, Lieb' und Wein.

Chor. Hier unter diesem Stein
Ruht ein versoffnes Schwein.

63.

Ich nehm' mein Gläschen in die Hand:

Chor. Vive la Compagneia!

Und fahr' damit in's Unterland,

Chor. Vive la Compagneia!

Vive la, vive la, vive la la,
Vive la, vive la, vive la, hopsasa!
Vive la Compagneia!
Ich nehm' mein Gläschen wieder hervor:

Chor. Vive la Compagneia!

Ich fahr' damit an's rechte Ohr.

Chor. Vive la etc.

Ich setz' mein Gläschen an den Mund:

Chor. Vive la Compagneia!

Ich sauf' es aus bis auf den Grund.

Chor. Vive la etc.

Dem Gläschen ist sein Recht gescheh'n:

Chor. Vive la Compagneia!

Was oben ist muß unten steh'n.

Chor. Vive la etc.

Das Gläschen muß nun wandern,

Chor. Vive la Compagneia!

Von einem Freund zum andern.

Chor. Vive la etc.

64.

Wenn einst der alte Knochenhauer
Mit unsrem N. N. Punktum macht:
So werde ihm statt aller Trauer
Ein Gläschen Wein auf's Grab gebracht:

Dieß nehm' er als Viaticum
Hinüber in's Elysium:
Dieß nehm' er als Viaticum
Hinüber in's Elysium,
Hinüber in's Elysium!

65.

(Hier steht immer einer auf einen Tisch, Sessel oder so etwas.)

Ich bin der Fürst von Thoren,
Zum Saufen auserkohren;
Ihr andern seyd erschienen,
Mich fürstlich zu bedienen.

Chor.

Eu'r Gnaden aufzuwarten
Mit Wein von allen Arten,
Euch fürstlich zu bedienen,
Sind wir allhier erschienen.

Ihr Jäger spannt's Gefieder,
Schießt mir die Füchslein nieder;
Ihr andern aber alle
Stoßt in das Horn, daß 's schalle.

Chor.

In's Horn, in's Horn, in's Jägerhorn. : : : : :

Was hilft mir nun mein hoher Thron,
Mein Scepter, meine Burschenkron'?
Was nützt mir nun mein Regiment?
Ich leg' es nieder in NN's Händ'.

66.

Vivant omnes hi et hae,
Qui et quae,
Horum harum,
Quorum quarum
Sanitatem bibimus:
Hos et has,
Quos et quas,
Nos amamus,
Et a quibus
Et a quabus
Nos amari cupimus.

67.

Tobiae sum hirundo,
Cavete, Domini!
Nam ego vos inundo,
Immittens capiti,
Qui multi sunt humores
Post Bachanalia.
Sic vivunt potatores,
Sit salva venia!

68.

Chor.

Ecce quam bonum
Bonum et jucundum,
Habitare fratres,
Fratres in unum!

Solo ad libitum.

Chor.

Ecce quam bonum etc.

69.

Mihi est propositum,
In taberna mori;
Vinum sit appositum
Morientis ori;
Ut dicant, cum venerint
Angelorum chori:
„Deus sit propitius
Huic potatori!“

Poculis accenditur
Animi lucerna;
Cor, imbutum nectare,
Volat ad superna.
Mihi sapit dulcius
Vinum in taberna,
Quam quod aqua miscuit
Praesulis pincerna.

Suum cuique proprium
Dat natura munus,
Ego nunquam potui
Scribere jejunus;
Me jejunum vincere
Posset puer unus,
Sitim et jejunium
Odi tanquam funus.

Tales versus facio,
Quale vinum bibo;
Neque possum scribere
Nisi sumto cibo:
Nihil valet penitus,
Quod jejunus scribo,
Nasonem post calices
Carmine praeibo.

Mihi nunquam spiritus
Prophetiae datur,
Non nisi, cum fuerit
Venter plene satur,
Cum in arce cerebri
Bacchus dominatur,
In me Phoebus irruit,
Ac miranda fatur.

70.

Ich will einst bei Ja und Nein
Vor dem Zapfen sterben.
Alles, meinen Wein nur nicht,
Laß ich frohen Erben.
Nach der letzten Oelung soll
Hefen mich noch färben;

Dann zertrümm're mein Pokal
In zehntausend Scherben.

Jedermann hat von Natur
Seine sondre Weise.
Mir gelinget jedes Werk
Nur nach Trank und Speise.
Speis' und Trank erhalten mich
In dem rechten Gleise.
Wer gut schmiert, der fährt auch gut
Auf der Lebensreise.

Ich bin gar ein armer Wicht,
Bin die feigste Memme,
Halten Durst und Hungerquaal
Mich in Angst und Klemme.
Schon ein Knäbchen schüttelt mich,
Was ich mich auch stemme,
Einem Riesen halt ich Stand,
Wenn ich zech' und schlemme.

Aechter Wein ist ächtes Oel
Zur Verstandeslampe,
Giebt der Seele Kraft und Schwung
Bis zur Sternenkampe.
Witz und Weisheit dünsten auf
Aus gefüllter Wampe.
Baß glückt Harfenspiel und Sang,
Wenn ich brav schlampampe.

Nüchtern bin ich immerdar
Nur ein Harfenstümper;
Mir erlahmen Hand und Griff,
Welken Haupt und Wimper.
Wenn der Wein in Himmelsklang
Wandelt mein Geklimper,
Sind Homer und Ossian
Gegen mich nur Stümper.

Nimmer hat durch meinen Mund
Hoher Geist gesungen,
Bis ich meinen lieben Bauch
Weidlich vollgeschlungen.
Wenn mein Capitolium
Bacchus Kraft erschwungen,
Sing' und red' ich wundersam,
Gar in fremden Zungen.

Drum will ich bei Ja und Nein
Vor dem Zapfen sterben!
Nach der letzten Oelung soll
Hefen mich noch färben.
Engelchöre weihen dann
Mich zum Nektarerben:
„Diesem Trinker Gnade, Gott!
„Laß ihn nicht verderben!“

71.

Der N. N. hat Verschiß gemacht,
Verschiß gemacht,
Tralirùm, larum leier.
Drum wird er billig ausgelacht,
Tralirumla.

Zieh', Schimmelein, zieh
Im Dreck bis an die Knie,
Morgen woll'n wir Haber dreschen,
Kriegt das Schimmelein Dreck zu fressen:
Zieh', Schimmelein, zieh'
Im Dreck bis an die Knie!

Ist nicht der Cantor
Dein Anverwandter,
Sitzt hinter'm Bierglas
Lieber als hinter'm Dintenfaß,
Verkeult die Bibel,
Versäuft den Mantel,
Ist das nicht übel
Von dem Herrn Cantor?

Pro infamia, pro infamia,
Deines hundsgemeinen Saufens.
Pro infamia etc.
Deines ꝛc.

Druckpapier und Löschpapier,
Löschpapier und Druckpapier.
Komm du lieber Junge,
Schlag' dir auf die Zunge
Pro infamia (die ganze Strophe in infinitum.)

Hat's brav gemacht, hat's brav gemacht:
Tralirumlarumleier:
Drum wird er nicht mehr ausgelacht;
Tralirumla.

72.

Solo. Cerevisiam } bibunt homines,
Vina }
Animalia caetera fontes;
Absit ab humano
Gutture potus aquae!

Chorus. Sic bibitur, sic bibitur
In aulis princi —

Solo. pum!

Chorus. Sic bibitur, sic bibitur
In aulis princi —

Solo. pum! pum!

Chorus. Sic bibitur, sic bibitur
In aulis princi—

Solo. pum! pum! pum!

73.

Vier Elemente,
Innig gesellt,
Bilden das Leben
Bauen die Welt.

Preßt der Citronen
Saftigen Stern,
Herb' ist des Lebens
Innerster Kern.

Jetzt mit des Zuckers
Linderndem Saft
Zähmet die herbe,
Brennende Kraft.

Gießet des Wassers
Sprudelnden Schwall;
Wasser umfänget
Ruhig das All.

Tropfen des Geistes
Gießet hinein,
Leben dem Leben
Giebt er allein.

Eh' es verduftet
Schöpfet es schnell,
Nur wenn er glühet,
Labet der Quell.

74.

Die Bola mit dampfendem Nektar, sie winkt,
Auf Brüder! zum Trinken,
Bis froh uns im Taumel der Becher entsinkt.

Was helfen uns Sorgen, was Kummer, was Harm!
Nur Einmal ist Leben!
Uns faßt einst des Todes gewaltiger Arm.

Genießt denn, so lang' es ein Gott uns verleiht!
Bey Freuden, bey Schmerzen,
Entfliehet gleich eilig die köstliche Zeit.

Ob du hier getrunken, ob du hier geküßt,
Ob Wein du verschmähtest,
Nicht schont dich der Tod, wenn ein Cato du bist.

Ein Thor, wer um Lorbern sein Leben durch singt,
Mir vollere Gläser,
Ihr Freunde, wenn heut' mir ein Zechlied gelingt.

Der grübelt: wie Urstoff sich trennt und vermischt;
Die köstlichste Mischung
Ist Punsch, der uns kräftig das Leben erfrischt.

Der Weise, der diese Mixtur einst erfand,
Der Weise soll leben?
Mehr wußt' er, als Nikot und Noah verstand.

Punsch trink' ich, wenn kraftvoll mein Genius glüht,
Punsch stärket mich Schwachen,
Wenn Krankheit aus bleichem Gesichte mir sieht.

Und klopfet Freund Hayn bey mir endlich mal an,
Herein! ruf ich taumelnd,
Mit Punsch trink' ich sterbend ein Schmollis ihm an.

75.

So trübe? so traurig? Auf, füllet das Glas
Mit Albions duftendem dampfendem Naß!
Seht nicht in das Düster, es schlackert und schnei't;
Bey'm Becher ist Frühling und fröhliche Zeit!

Chor.

Laß schlackern, laß schneien:
Wir wollen uns freuen!
Drum öffnet die Schaale, drum füllet das Glas
Mit Albions duftendem dampfendem Naß!

Wie sauset und brauset der Ost und der Nord!
Sie stürmten uns gerne die Freude mit fort:
Doch voll ist die Schaale; mit frohem Gesang
Verscheuchet die Stürme, mit gläsernem Klang.

Chor.

Laß sausen und brausen
Und Wälder zerzausen!
Es stürm' um die Wette der Ostwind, der Nord!
Wir singen und klingen voll Freude sie fort.

Das hüpfende Bächlein erstarrte von Eis,
Die blumige Wiese deckt frostiges Weiß!
Noch blüh'n wir, und trinken mit fröhlichem Ton,
Dem Todtengeheule des Winters zum Hohn.

Chor.

Wir trinken in Eile,
Trotz Sturm und Geheule!
Uns starret im hüpfenden Blute kein Eis,
Uns färbet das Alter die Locke nicht weiß.

Der Winter, mit flockigem Mantel und Hut,
Ist Bote des Lenzes! er meint es ja gut;

Propheten geziemet ein grämlich Gesicht:
Drum denkt an Elisa, verspottet ihn nicht.

Chor.

Willkommen der Freude
Im eisigen Kleide!
Der Bote des Lenzes im flockigen Hut
Soll leben! soll leben! er meint es ja gut.

76.

Der Gerstensaft, ihr meine lieben Brüder,
Ist schon ein alter Trank;
Drum füllt die größten Stiefelgläser wieder,
Habt dem Erfinder Dank!

Er hat zwar keinen großen Gott zum Gönner:
Doch thut dieß nichts zur Sach:
Was gut ist, lobt sich selbst, und biedre Kenner,
Sie fragen nichts darnach.

Thuiskons Söhne schon, ihr Brüder tranken
Euch dieses Säftlein fein,
Durch deren Schwert die stolzen Römer sanken;
Und denkt, — die tranken Wein.

Aus

Aus diesem nun könnt ihr ganz richtig schließen,
Es sey ein edler Saft,
Wenn auch sogar Erobrer fallen müssen
Durch seiner Trinker Kraft.

Es stimmen auch viel edle Nationen
Hierin uns, Brüder, bey,
Von denen an, die an der Themse wohnen,
Bis in die Tartarey.

Gesteht's nur selbst, in Baiern und in Franken
Giebt's Männer voller Kraft:
Was mag die Ursach anders seyn, sie tranken
Den edlen Gerstensaft.

Und als die Enkel Hermann's Bier noch tranken,
Da sahn sie stolz herab:
Als sie es aber eitel schmähten, sanken
Sie ruhmlos in ihr Grab.

Der Wein, der Punsch gewähren nichts als Pochen
Und eine rothe Nas';
Drum wünscht ihr frische Farb' und starke Knochen,
So bleibt bey'm Gerstenglas!

Drum schämt euch nicht der Väter, meine Brüder!
Mit Freuden sehn sie das;
Sie singen in Walhalla Bardenlieder
Und greifen nach dem Glas.

77.

Crambamboli: das ist der Titel
Des Tranks, der sich bey mir bewährt;
Es ist ein allgemeines Mittel,
Wenn mir was Böses widerfährt:
Thut's mir in allen Gliedern weh,
Trink ich ein Glas Crambamboli,
Crambimbambamboli,
Crambamboli.

Chor. Thut's mir in allen ꝛc.

Reißt's mir im Leib, reißt's mir im Magen,
Hab' ich zum Essen keine Lust,
Wenn mich die faulen Lüfte plagen,
Hab' ich Katarrh auf meiner Brust;
Ich geh' zu keinem Medici,
Ich trink ein Glas Crambamboli,
Crambimbambamboli,
Crambamboli.

Chor. Ich geh' zu keinem ꝛc.

Soll ich für Ehr' und Freiheit fechten,
Für's Burschenwohl den Schläger ziehn,
Gleich blinkt der Stahl in meiner Rechten:
Ein Freund wird mir zur Seite stehn;

Dann trinkt man nach gehabter Müh'
Ein volles Glas Crambamboli,
Crambimbambamboli,
Crambamboli.

Chor. Dann trinkt man ꝛc.

Sollt' ich etwa zur Hochzeit schreiten
Mit einem tugendsamen Weib,
Werd' ich kein großes Mahl bereiten,
Sie ist mir g'nug zum Zeitvertreib;
Anstatt Kaffee, Chok'lad, Bisquit,
Trink ich ein Glas Crambamboli,
Crambimbambamboli,
Crambamboli.

Chor. Anstatt Kaffee, ꝛc.

Wer wider uns Crambambolisten
Sein hämisch Maul zur Mißgunst rümpft,
Den halten wir für keinen Christen,
Weil er auf Gottes Gabe schimpft:
Ich gäb' ihm, wenn er zehnmal schrie,
Kein einzig Glas Crambamboli,
Crambimbambamboli,
Crambamboli.

Chor. Ich gäb' ihm ꝛc.

78.

In allen guten Stunden
Erhöht von Lieb' und Wein,
Soll dieses Lied verbunden
Von uns gesungen seyn!
Uns hält der Gott zusammen,
Der uns hieher gebracht,
Erneuert unsre Flammen,
Er hat sie angefacht.

So glühet fröhlich heute,
Seyd recht von Herzen eins!
Auf! trinkt erneuter Freude
Dieß Glas des ächten Weins!
Auf! in der holden Stunde
Stoßt an, und küsset treu
Bey jedem neuen Bunde
Die alten wieder neu!

Wer lebt in unsrem Kreise,
Und lebt nicht fröhlich drinn?
Genießt die freie Weise
Und treuen Brudersinn.
So bleibt durch alle Zeiten
Herz Herzen zugekehrt;
Von keinen Kleinigkeiten
Wird unser Bund gestört.

Uns hat ein Gott gesegnet
Mit freiem Lebensblick,
Und alles was begegnet,
Erneuert unser Glück.
Durch Grillen nicht gedränget
Verknickt sich keine Lust,
Durch Zieren nicht geenget
Schlagt freier unsre Brust.

Mit jedem Schritt wird weiter
Die rasche Lebensbahn,
Und heiter, immer heiter
Steigt unser Blick hinan.
Uns wird es nimmer bange,
Wenn alles steigt und fällt,
Und bleiben lange, lange
Auf ewig so gesellt.

79.

Weil es also Gott gefügt,
Daß bey vollem Becher
Wir allhier zusammen sind
Aecht' und rechte Zecher,
Will ich, wenn es euch beliebt,
Wohl ein Liedchen singen;

Eh' ich aber singe noch,
Laßt die Gläser klingen.

Chor.

Gläschen klinge, Gläschen klinge,
Fried' und Freud' uns allen bringe!

Mit dem Einen fang' ich an:
Nicht den steten Sprecher
Duld' ich, und den Schläfer nicht
Bey Gesang und Becher.
Will euch gleich ein Wörtchen noch
Weiter drüber singen;
Eh' ich aber weiter sing',
Laßt die Gläser klingen.

Chor.

Gläschen klinge, rc.

Eins nur mit dem Freunde seyn —
Das ist meiue Lehre,
Seyn darf mir bey'm Glase Wein
Keiner, der nur höre.
Denn wer Vögel fangen will,
Leget still die Schlingen;
Eh' ich aber weiter sing',
Laßt die Gläser klingen.

Chor.

Gläschen klinge, rc.

Wer von ganzem Herzen nicht
Theilt des Freundes Freuden,
Theilet mit ihm ewig nicht
Auch die Noth der Leiden.
Mit getrunken, wenn er trinkt,
Singt er, mit ihm singen —
Das ist meine Weis', und drauf
Laßt die Gläser klingen.

Chor.

Gläschen klinge, rc.

Denn es steht geschrieben längst:
Welcher mit gegangeu,
Der — das ist so in der Welt —
Wird auch mit gehangen.
Was man dort vom Schlechten spricht,
Sagen wir vom Rechten,
Singen's laut, und trinken drauf:
Pereant die Schlechten!

Chor.

Gläschen klinge, rc.

Und nun stoß' ich wieder an,
Stehe auf und gebe
Meinem Nachbar treu die Hand,
Ruf ihm zu: Er lebe!
Und ist einem Jeden so
Hand und Herz gegeben,

Singt die ganze Runde laut:
Alle sollen leben!

Chor.

Gläschen klinge, rc.

80.

Lasset heut im edlen Kreis
Meine Warnung gelten!
Nehmt der ernsten Stimmung wahr,
Denn sie kommt so selten.
Manches habt ihr vorgenommen,
Manches ist euch schlecht bekommen,
Und ich muß euch schelten.

Reue soll man doch einmal
In der Welt empfinden;
So bekennt, vertraut und fromm,
Eure größten Sünden!
Aus des Irrthums falschen Weiten
Sammelt euch, und sucht bei Zeiten
Euch zurecht zu finden.

Ja, wir haben, sey's bekannt!
Wachend oft geträumet,

Nicht geleert das frische Glas,
Wenn der Wein geschäumet;
Manche rasche Schäferstunde,
Flücht'gen Kuß vom lieben Munde,
Haben wir versäumet.

Still und maulfaul saßen wir,
Wenn Philister schwätzten,
Ueber göttlichen Gesang
Ihr Geklatsche schätzten;
Wegen glücklicher Momente,
Deren man sich rühmen könnte,
Uns zur Rede setzten.

Willst du Absolution
Deinen Treuen geben!
Wollen wir, nach deinem Wink,
Unabläßlich streben,
Uns vom Halben zu entwöhnen,
Und, im Ganzen, Guten, Schönen,
Resolut zu leben;

Den Philistern allzumal
Wohlgemuth zu schnippen,
Jenen Perlenschaum des Weins
Nicht nur flach zu nippen,
Nicht zu liebeln, leis mit Augen,
Sondern fest uns anzusaugen,
An geliebte Lippen.

81.

Ich hab' mein' Sach' auf nichts gestellt;
Juchhe!
Drum ist's so wohl mir in der Welt,
Juchhe!
Und wer will mein Kammerade seyn,
Der stoße mit an, der stimme mit ein,
Bei dieser Neige Wein. : :

Ich stellt' mein' Sach' auf Geld und Gut;
Juchhe!
Darüber verlor ich Freud' und Muth.
O weh!
Die Münze rollte hier und dort,
Und hascht' ich sie an einem Ort,
Am andern war sie fort! : :

Auf Weiber stellt' ich nun mein' Sach';
Juchhe!
Daher mir kam viel Ungemach.
O weh!
Die falsche sucht' sich ein ander Theil,
Die treue macht' mir Langeweil,
Die beste war nicht feil. : :

Ich stellt' mein' Sach' auf Reis' und Fahrt;
Juchhe!
Und ließ meine Vaterlandesart.
O weh!
Und mir behagt' es nirgends recht,
Die Kost war fremd, das Bett war schlecht,
Niemand verstand mich recht. : :

Ich stellt' mein' Sach' auf Ruhm und Ehr';
Juchhe!
Und sieh! gleich hatt' ein andrer mehr.
O weh!
Wie ich mich hatt' hervorgethan,
Da sahen die Leute scheel mich an,
Hatte Keinem recht gethan. : :

Ich setzt' mein' Sach' auf Kampf und Krieg;
Juchhe!
Und uns gelang so mancher Sieg.
Juchhe!
Wir zogen in Feindes Land hinein,
Dem Freunde sollt's nicht viel besser seyn,
Und ich verlor ein Bein! : :

Nun hab' ich mein' Sach' auf nichts gestellt;
Juchhe!
Und mein gehört die ganze Welt.
Juchhe!

Zu Ende geht nun Sang und Schmaus,
Nur trinkt mir alle Neigen aus;
Die letzte muß heraus!

82.

Zum Jahreswechsel.

Zwischen dem Alten,
Zwischen dem Neuen,
Hier uns zu freuen,
Schenkt uns das Glück.
Und das Vergangne
Heißt: mit Vertrauen
Vorwärts uns schauen,
Schauen zurück.

Stunden der Plage,
Leider, sie scheiden
Treue von Leiden,
Liebe von Lust;
Bessere Tage
Sammeln uns wieder,
Heitere Lieder
Stärken die Brust.

Leiden und Freuden,
Jener verschwundnen,
Sind die Verbundnen
Fröhlich gedenk.
O! des Geschickes
Seltsamer Wendung!
Alte Verbindung,
Neues Geschenk!

Dankt es dem regen,
Wogenden Glücke,
Dankt dem Geschicke
Männiglich Gut.
Freut euch des Wechsels
Heitrer Triebe,
Offener Liebe,
Heimlicher Glut.

Andere schauen
Deckende Falten,
Ueber dem Alten
Traurig und scheu.
Aber uns leuchtet
Freundliche Treue.
Sehet das Neue
Findet uns neu.

So wie im Tanze
Bald sich verschwindet

Wieder sich findet
Liebendes Paar;
So, durch des Lebens
Wirrende Beugung,
Führe die Neigung
Uns in das Jahr.

83.

Des Jahres letzte Stunde
Ertönt mit ernstem Schlag:
Trinkt, Brüder, in die Runde,
Und wünscht ihm Segen nach.
Zu jenen grauen Jahren
Entflieht es, welche waren;
Es brachte Freud' und Kummer viel,
Und führt uns näher an das Ziel.

Chor.

Ja, Freud' und Kummer bracht' es viel,
Und führt' uns näher an das Ziel.

In stetem Wechsel kreiset
Die flügelschnelle Zeit:
Sie blühet, altert, greiset,
Und wird Vergessenheit;

Kaum stammeln dunkle Schriften
Auf ihren morschen Grüften;
Und Schönheit, Reichthum, Ehr' und Macht
Sinkt mit der Zeit in öde Nacht.

Chor.

Und Schönheit, Reichthum, Ehr' und Macht
Sinkt mit der Zeit in öde Nacht.

Sind wir noch alle lebend,
Wer heute vor dem Jahr,
In Lebensfülle strebend,
Mit Freunden fröhlich war?
Ach, mancher ist geschieden,
Und liegt und schläft in Frieden!
Klingt an und wünschet Ruh' hinab
In unsrer Freunde stilles Grab.

Chor.

Klingt an, und wünschet Ruh' hinab
In unsrer Freunde stilles Grab.

Wer weiß, wie mancher modert
Um's Jahr, versenkt in's Grab!
Unangemeldet fordert
Der Tod die Menschen ab.
Trotz lauem Frühlingswetter
Wehn oft verwelkte Blätter.
Wer von uns nachbleibt, wünscht dem Freund
Im stillen Grabe Ruh', und weint.

Chor.

Wer nachbleibt, wünscht dem lieben Freund
Im stillen Grabe Ruh', und weint.

Der gute Mann nur schließet
Die Augen ruhig zu;
Mit frohem Traum versüßet
Ihm Gott des Grabes Ruh'.
Er schlummert kurzen Schlummer,
Nach dieses Lebens Kummer;
Dann weckt ihn Gott, von Glanz erhellt,
Zur Wonne einer bessern Welt.

Chor.

Dann weckt ihn Gott, von Glanz erhellt,
Zur Wonne einer bessern Welt.

Auf, Brüder, frohes Muthes,
Auch wenn uns Trennung droht;
Wer gut ist, findet Gutes
Im Leben und im Tod!
Dort sammeln wir uns wieder,
Und singen Wonnelieder!
Klingt an, und: Gut seyn immerdar,
Sey unser Wunsch zum neuen Jahr!

Chor.

Gut seyn, ja gut seyn immerdar,
Zum lieben frohen neuen Jahr.

84.

Freude, schöner Götterfunken,
Tochter aus Elysium,
Wir betreten feuertrunken,
Himmlische, dein Heiligthum.
Deine Zauber binden wieder,
Was die Mode streng getheilt;
Alle Menschen werden Brüder,
Wo dein sanfter Flügel weilt.

Chor. Seyd umschlungen, Millionen!
Diesen Kuß der ganzen Welt!
Brüder! über'm Sternenzelt
Muß ein lieber Vater wohnen!

Wem der große Wurf gelungen,
Eines Freundes Freund zu seyn,
Wer ein holdes Weib errungen,
Mische seinen Jubel ein!
Ja — wer auch nur Eine Seele
Sein nennt auf dem Erdenrund;
Und wer's nie gekonnt, der stehle,
Weinend sich aus diesem Bund!

Chor. Was den großen Ring bewohnet,
Huldige der Sympathie!
Zu den Sternen leitet sie,
Wo der Unbekannte thronet.

Freude trinken alle Wesen
An den Brüsten der Natur,
Alle Guten, Alle Bösen
Folgen ihrer Rosenspur.
Küsse gab sie uns und Reben,
Einen Freund, geprüft im Tod,
Wollust ward dem Wurm gegeben,
Und der Cherub steht vor Gott.

Chor. Ihr stürzt nieder Millionen?
Ahndest du den Schöpfer, Welt?
Such' ihn über'm Sternenzelt,
Ueber Sternen muß er wohnen!

Freude heißt die starke Feder
In der ewigen Natur.
Freude, Freude treibt die Räder
In der großen Weltenuhr.
Blumen lockt sie aus den Keimen,
Sonnen aus dem Firmament,
Sphären rollt sie in den Räumen,
Die des Sehers Rohr nicht kennt.

Chor. Froh, wie seine Sonnen fliegen
Durch der Schöpfung prächt'gen Plan,
Laufet, Brüder, eure Bahn,
Freudig, wie ein Held zum Siegen,

Aus der Wahrheit Feuerspiegel
Lächelt sie den Forscher an;

Zu der Tugend steilem Hügel
Leitet sie des Dulders Bahn;
Auf des Glaubens Sonnenberge
Sieht man ihre Fahnen weh'n;
Durch den Riß gesprengter Särge
Sie im Chor der Engel stehn.

Chor. Duldet muthig, Millionen,
Duldet für die bess're Welt,
Droben über'm Sternen-Zelt
Wird ein guter Gott belohnen.

Göttern kann man nicht vergelten;
Schön ist's, ihnen gleich zu seyn;
Gram und Armuth soll sich melden,
Mit den Frohen sich erfreu'n.
Groll und Rache sey vergessen,
Unserm Todfeind sey verzieh'n,
Keine Thräne soll ihn pressen,
Keine Reue nage ihn!

Chor. Unser Schuldbuch sey vernichtet,
Ausgesöhnt die ganze Welt!
Brüder, über'm Sternenzelt
Richtet Gott, wie wir gerichtet.

Freude sprudelt in Pokalen;
Aus der Traube gold'nem Blut
Trinken Sanftmuth Kannibalen,
Die Verzweiflung Heldenmuth.

Brüder, fliegt von euren Sitzen,
Wenn der volle Römer kreißt,
Laßt den Schaum zum Himmel sprißen:
Dieses Glas dem guten Geist!

Chor. Den der Sterne Wirbel loben,
Den des Seraphs Hymne preißt,
Dieses Glas dem guten Geist
Ueber'm Sternenzelt dort oben!

Festen Muth in schwerem Leiden,
Hülfe, wo die Unschuld weint;
Ewigkeit geschwornen Eiden,
Wahrheit gegen Freund und Feind:
Männerstolz vor Königs-Thronen, —
Brüder, gält es Gut und Blut, —
Dem Verdienste seine Kronen,
Untergang der Lügenbrut!

Chor. Schließt den heil'gen Zirkel dichter,
Schwört bey diesem gold'nen Wein,
Dem Gelübde treu zu seyn,
Schwört es bey dem Sternenrichter!

Rettung von Tyrannenketten,
Großmuth auch dem Bösewicht,
Hoffnung auf den Sterbebetten,
Gnade auf dem Hochgericht!
Auch die Todten sollen leben,

Brüder, trinkt und stimmet ein:
Allen Sündern soll vergeben,
Und die Hölle nicht mehr seyn.

Chor. Eine heitre Abschiedsstunde,
Süßen Schlaf im Leichentuch!
Brüder, einen sanften Spruch
Aus des Todtenrichters Munde.

85.

Einen Edlen hat der Tod
Unsrem Kreis entrissen.
Laßt uns seinem Angedenken
Jährlich einen Abend schenken,
Bis wir sterben müssen.

Diesen Becher sah'n wir einst
Ihn, als Bruder, leeren;
Hörten ihn bey'm Ewighohen
Untergang dem Laster drohen,
Und der Tugend schwören.

Auf! ich füll' ihm diesen Kelch;
Schwört bey seinem Namen:

Wer des Bruders Angedenken
Will ein würdig Opfer schenken,
Such' ihm nachzuahmen!

86.

Traurig sehen wir uns an,
Achten nicht des Weines.
Jeder schlägt die Augen nieder,
Und der hohen Freudenlieder
Schallet heute keines.

Nun, so soll ein Trauerlied
Dir, o Freund, erschallen:
Trinket jeder ihm zu Ehren,
Ach! und laßt der Trennung Zähren
In den Becher fallen.

Zeuch in fremdes Land, und denk'
Unsers Bunds hienieden:
Dort am Sternenhimmel, Bester,
Knüpft die Ewigkeit ihn fester,
Leb' indeß in Frieden!

Heilig war uns mancher Tag,
Mancher Abend heilig:

Freundschaft gab uns alles Gutes,
Freundschaft macht' uns hohen Muthes,
Ach! — und schwand so eilig.

Edel warest du und treu,
Gut, von deutschem Herzen.
Bleib' es, Lieber! — Edeln Seelen,
Kann's an Freuden niemals fehlen; —
Und vergiß der Schmerzen!

Nun noch Eins zu guter Letzt,
Unsrem Freund zu Ehren!
Heute sind wir noch vereinet,
Morgen, wenn die Stund' erscheinet,
Fließen unsre Zähren.

87..

Lied eines abziehenden Burschen.

(Nach der Weise: „Es reiten drey Reiter. zc."

Bemooster Bursche zieh' ich aus, Ade —
Behüt' dich Gott, Philisters Haus! Ade —
Zur alten Heimath geh' ich ein,
Muß selber nun Philister seyn. Ade! Ade! Ade!

Fahrt wohl, ihr Straßen, g'rad und krumm, ꝛc.
Ich zieh' nicht mehr in euch herum, ꝛc.
Durchtön' euch nicht mehr mit Gesang,
Mit Lärm nicht mehr und Spornenklang. ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Was wollt ihr Kneipen all' von mir? ꝛc.
Mein Bleiben ist nicht mehr allhier! ꝛc.
Winkt nicht mit eurem langen Arm,
Macht mir mein durstig Herz nicht warm! ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Ei grüß' euch Gott, Collegia! ꝛc.
Wie steht ihr in Parade da; ꝛc.
Ihr dumpfen Säle groß und klein,
Jetzt kriegt ihr mich nicht mehr hinein. ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Auch du von deinem Giebeldach ꝛc.
Siehst mir umsonst, o Carcer, nach; ꝛc.
Für schlechte Herberg Tag und Nacht
Sey dir ein Pereat gebracht! ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Du aber blüh' und schalle noch, ꝛc.
Leb' alter Schlägerboden, hoch! ꝛc.
In dir, du treues Ehrenhaus,
Verfechte sich noch mancher Straus. ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Da komm' ich, ach! an Liebchens Haus; ꝛc.
O Kind, schau noch einmal heraus! ꝛc.
Heraus mit deinen Aeuglein klar,
Mit deinem dunklen Lockenhaar! ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Und hast du mich vergessen schon, ꝛc.
So wünsch' ich dir nicht bösen Lohn: ꝛc.
Such' dir nur einen Buhlen neu,
Doch sey er flott, gleich mir, und treu! ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Und weiter, weiter geht mein Lauf, ꝛc.
Thut euch, ihr alten Thore, auf! ꝛc.
Leicht ist mein Sinn und frey mein Pfad,
Gehab' dich wohl, du Musenstadt! ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Ihr Brüder, drängt euch um mich her, ꝛc.
Macht mir mein leichtes Herz nicht schwer, ꝛc.
Auf frischem Roß, mit frohem Sang
Geleitet mich den Weg entlang! ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Im nächsten Dorfe kehret ein, ꝛc.
Trinkt noch mit mir von Einem Wein! ꝛc. —
Nun denn, ihr Brüder, sey's, weil's muß,
Das letzte Glas, den letzten Kuß! ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Anhang
von patriotischen und andern Liedern.

38.

Der Gott, der Eisen wachsen ließ,
Der wollte keine Knechte,
Drum gab er Säbel, Schwert und Spieß
Dem Mann in seine Rechte,
Drum gab er ihm den kühnen Muth,
Daß er bestünde bis auf's Blut,
Bis in den Tod die Fehde.

So wollen wir, was Gott gewollt,
Mit rechten Treuen halten,
Und nimmer im Tyrannensold
Die Menschenschädel spalten;
Doch wer für Tand und Schande ficht,
Den hauen wir zu Scherben,
Der soll im deutschen Lande nicht
Mit deutschen Männern erben.

O Deutschland, heil'ges Vaterland!
O deutsche Lieb' und Treue!
Du hohes Land! Du schönes Land!
Dir schwören wir auf's neue:

Dem Buben und dem Knecht die Acht!
Den speisen Kräh'n und Raben!
So zieh'n wir aus zur Herrmanns-Schlacht,
Und wollen Rache haben.

Laßt brausen, was nur brausen kann,
In hellen, lichten Flammen!
Ihr Deutschen, alle Mann für Mann
Zum heil'gen Krieg zusammen!
Und hebt die Herzen himmelan!
Und himmelan die Hände!
Und rufet alle Mann für Mann:
Die Knechtschaft hat ein Ende!

Laßt klingen, was nur klingen kann,
Die Trommeln und die Flöten!
Wir wollen heute Mann für Mann
Mit Blut das Eisen röthen,
Mit Henkerblut, Franzosenblut —
O süßer Tag der Rache!
Das klinget allen Deutschen gut,
Das ist die große Sache.

Laßt wehen, was nur wehen kann,
Standarten weh'n und Fahnen!
Wir wollen heut uns Mann für Mann
Zum Heldentode mahnen;

Auf! fliege hohes Siegspanier
Voran dem kühnen Reihen!
Wir siegen oder sterben hier
Den süßen Tod der Freien.

89.

Ernste Stille!
Jeder fülle
Voll den Becher bis zum Rand!
Hoch erklinge, deutsche Söhne,
Hoch, im vollen Chore töne
Jetzt ein Lied vom Vaterland. : :

Freiheit lebe!
Rund umgebe
Glanz und Ruhm Borussia!
Ehre alter biedrer Sitte,
Hut und Schwerdt in unsre Mitte,
Deutscher Freiheit Symbola! : :

Trink den Becher,
Edler Zecher!
Lauter blinkt er dir und rein;

Pflanze hoch den Hut, und schwöre:
Heilig sey dir Deutschlands Ehre;
Rein dein Herze, wie dein Wein. : :

Seht! ich leere
Ihn, und schwöre:
Deutsche Treu und Redlichkeit,
Vaterland! dir in Gefahren
Menschen-Rechte zu bewahren —
Sey mein deutsches Schwerdt geweiht! : :

Friedrich lebe!
Ihn erhebe,
Brüder! euer Rundgesang!
Die als Erste ihrer Staaten,
Erste sind an edlen Thaten —
Solche Fürsten leben lang! : :

Reicht zum Bunde
Dieser Runde
Euch die biedre Deutsche Hand!
Schwört im herzlichen Vereine,
Schwört bey'm vaterländschen Weine:
Treu zu seyn dem Vaterland.

Chor. In dem herzlichen Vereine
Schwören wir bey deutschem Weine:
Treu zu seyn dem Vaterland.

90.

Das neue Gaudeamus.

Gaudeamus igitur,
Juvenes Germani!
Ecce Galli collaudati
Petunt Rhenum profligati
Fugiunt vesani!

Ubi sunt, qui antea
Magnos se dixere?
Abeas Pyrenidem,
Transeas Borysthenem,
Si cupis videre!

Deus justos protegit,
Morans quamvis annos;
Impiis irascitur,
Ac funesta sequitur
Nemesis tyrannos.

Vigeat Germania!
Austri regna vivant!
Vigeat Ruthenia!
Vigeat Borussia!
Saxonesque vivant!

Pereant, qui contra fas
Regnant ut leones,
Libertatis oppressores,
Terrarumque vastatores,
Pereant latrones!

Vita nostra brevis est,
Brevi finietur;
Venit mors atrociter,
Rapit nos velociter,
Nemini parcetur.

Moriamur igitur
Fortes bellatores!
Moriens pro patria
Summa carpet gaudia,
Summos et honores.

91.

Holt Eichenlaub, zu schmücken hier
Den alten Festpokal!
Denn Deutsche Männer laden wir
Zum frohen deutschen Mahl.

Der Wackre nur soll Zeuge seyn,
Wie uns die Wange glüht,
Soll kosten unsern Deutschen Wein,
Mit singen unser Lied.

Hinweg, wer schüchtern um sich schaut,
Nicht frei sein Angesicht
Erheben darf, so bald man laut
Vom Vaterlande spricht!

Und wem der Höfe Schmeichelkunst
Mehr ist, als deutscher Sinn,
Wer den verkauft um Herrengunst,
Um schändlichen Gewinn;

Weil er, was Menschen kann erhöhn,
Nach Ehrenstellen mißt,
Und, selber oben an zu stehn,
Des Volkes Schmach vergißt,

Nicht so der Deutsche Mann! Er tritt
Hervor mit Wort und That.
Ihm dünket jeder bange Schritt
Des Kleinmuths ein Verrath.

Sein Herz bleibt hohen Muthes voll,
Droht ihm der Mächt'ge gleich,
Er schweigt nicht, wenn er reden soll,
Nicht um ein Königreich.

Hin=

Hinblickend auf sein Vaterland,
An dem er nie verzagt,
Harrt er bis Himmelabgesandt
Ein bessrer Morgen tagt.

Und tagen wird's! drum schmücken wir
Den alten Festpokal,
Und laden Deutsche Männer hier
Zum frohen deutschen Mahl.

92.

Deutsches Herz verzage nicht,
Thu, was dein Gewissen spricht,
Dieser Strahl des Himmelslichts:
Thue recht, und fürchte nichts.

Baue nicht auf bunten Schein,
Lug und Trug ist dir zu fein,
Schlecht geräth dir List und Kunst,
Feinheit wird dir eitel Dunst.

Doch die Treue ehrenfest,
Und die Liebe, die nicht läßt,
Einfalt, Demuth, Redlichkeit
Steh'n dir wohl, o Sohn von Theut!

Wohl steht dir das grade Wort,
Wohl der Speer, der grade bohrt,
Wohl das Schwerdt, das offen ficht,
Und von vorn die Brust durchsticht.

Laß den Wälschen Meuchelei,
Du sey redlich, fromm, und frei;
Laß den Wälschen Sklavenzier,
Schlichte Treue sey mit dir.

Deutsche Freiheit, deutscher Gott,
Deutscher Glaube ohne Spott,
Deutsches Herz, und deutscher Stahl
Sind vier Helden allzumahl.

Diese stehn wie Felsenburg,
Diese fechten Alles durch,
Diese halten tapfer aus
In Gefahr und Todesbraus.

Drum, o Herz, verzage nicht,
Thu, was dein Gewissen spricht,
Die allmächtige Natur
Hält dir ewig ihren Schwur.

93.

Du Schwert an meiner Linken,
Was soll dein heitres Blinken?
Schaust mich so freundlich an,
Hab' meine Freude dran!
Hurrah! *)

„Mich trägt ein wackrer Reiter,
„Drum blink' ich auch so heiter,
„Bin freien Mannes Wehr:
„Das freut dem Schwerte sehr."
Hurrah!

Ja, gutes Schwert, frei bin ich,
Und liebe dich herzinnig,
Als wärst du mir getraut,
Als eine liebe Braut.
Hurrah!

„Dir hab' ich's ja ergeben
„Mein lichtes Eisenleben.
„Ach, wären wir getraut!
„Wann holst du deine Braut?"
Hurrah!

Zur Brautnachts-Morgenröthe
Ruft festlich die Trompete;

*) Bey dem Hurrah! wird mit den Schwertern geklirrt.



Wenn die Kanonen schrei'n,
Hol' ich das Liebchen ein.
Hurrah!

„O seliges Umfangen!
„Ich harre mit Verlangen:
„Du Bräut'gam hole mich,
„Mein Kränzchen bleibt für dich."
Hurrah!

Was klirrst du in der Scheide,
Du helle Eisenfreude,
So wild, so schlachtenfroh?
Mein Schwert, was klirrst du so?
Hurrah!

„Wohl klirr' ich in der Scheide,
„Ich sehne mich zum Streite,
„Recht wild und schlachtenfroh:
„Drum, Reiter, klirr' ich so."
Hurrah!

Bleib doch im engen Stübchen.
Was willst du hier, mein Liebchen?
Bleib still im Kämmerlein,
Bleib, bald hol' ich dich ein.
Hurrah!

„Laß mich nicht lange warten!
„O schöner Liebesgarten,

„Voll Röslein, blutigroth,
„Und aufgeblühtem Tod!"
Hurrah!

So komm denn aus der Scheide,
Du Reiters Augenweide,
Heraus, mein Schwert, heraus!
Führ' dich in's Vaterhaus.
Hurrah!

„Ach herrlich ist's im Freien,
„Im rüst'gen Hochzeitreihen.
„Wie glänzt im Sonnenstrahl
„So bräutlich hell der Stahl!"
Hurrah!

Wohlauf, ihr kecken Streiter,
Wohlauf, ihr deutschen Reiter!
Wird euch das Herz nicht warm?
Nehmt's Liebchen in den Arm.
Hurrah!

Erst that es an der Linken
Nur ganz verstohlen blinken;
Doch an die Rechte traut
Gott sichtbarlich die Braut.
Hurrah!

Drum drückt den liebeheißen
Bräutlichen Mund von Eisen

An eure Lippen fest.
Fluch! wer die Braut verläßt!
Hurrah!

Nun laßt das Liebchen singen,
Daß helle Funken springen!
Der Hochzeitmorgen graut. —
Hurrah, du Eisenbraut!
Hurrah!

94.

(Nach der Weise: Auf, auf zum fröhlichen Jagen rc.)

Frisch auf zum fröhlichen Jagen,
Es ist nun an der Zeit,
Es fängt schon an zu tagen,
Der Kampf ist nicht mehr weit!
Auf! laßt die Faulen liegen,
Laßt sie in ihrer Ruh!
Wir rücken mit Vergnügen
Dem lieben König zu.

Der König hat gesprochen,
Wo sind meine Jäger nun?
Da sind wir aufgebrochen,
Ein wackres Werk zu thun.

Wir woll'n ein Heil erbauen
Für all' das deutsche Land,
Im frohen Gottvertrauen
Mit rüstig starker Hand.

Schlaft ruhig nun ihr Lieben
Am väterlichen Heerd,
Derweil mit Feindeshieben
Wir ringen keck bewehrt.
O Wonne, die zu schützen,
Die uns das Liebste sind!
Hei! laßt Kanonen blitzen,
Ein frommer Muth gewinnt.

Die Mehrsten zieh'n einst wieder
Zurück in Siegerreih'n,
Dann tönen Jubellieder,
Das wird 'ne Freude seyn!
Wie glüh'n davon die Herzen
So froh und stark und weich.
Wer fällt, der kann's verschmerzen,
Der hat das Himmelreich.

In's Feld, in's Feld gezogen,
Zu Roß und auch zu Fuß!
Gott ist uns wohl gewogen,
Schickt manchen frohen Gruß.

Ihr Jäger allzusammen
Dringt lustig in den Feind;
Die Freudenfeuer flammen,
Die Lebenssonne scheint.

95.

Lützow's wilde Jagd.

Was glänzt dort vom Walde im Sonnenschein?
Hört's näher und näher brausen;
Es zieht sich herunter in düsteren Reih'n,
Und gelleude Hörner schallen darein,
Und erfüllen die Seele mit Grausen.
Und wenn ihr die schwarzen Gesellen fragt,
Das ist : : Lützow's wilde, verwegene Jagd.

Was zieht dort rasch durch den finstern Wald,
Was streift von Bergen zu Bergen?
Es legt sich in nächtlichen Hinterhalt:
Das Hurrah jauchzt, und die Büchse knallt,
Es fallen die fränkischen Schergen.
Und wenn ihr die schwarzen Jäget fragt,
Das ist : : Lützow's wilde, verwegene Jagd.

Wo die Reben dort glühen, dort braus't der Rhein,
Der Wüthrich geborgen sich meinte;
Da naht es schnell mit Gewitterschein,
Und wirft sich mit rüst'gen Armen hinein,
Und springt an's Ufer der Feinde.
Und wenn ihr die schwarzen Schwimmer fragt,
Das ist : : Lützow's wilde, verwegene Jagd.

Was braus't dort im Thale die laute Schlacht,
Was schlagan die Schwerter zusammen?
Wildherzige Reiter schlagen die Schlacht,
Und der Funke der Freiheit ist glühend erwacht,
Und lodert in blutigen Flammen.
Und wenn ihr die schwarzen Reiter fragt,
Das ist : : Lützow's wilde, verwegene Jagd.

Wer scheidet dort röchelnd vom Sonnenlicht,
Unter winselnde Feinde gebettet?
Es zuckt der Tod auf dem Angesicht;
Doch die wackern Herzen erzittern nicht,
Das Vaterland ist ja gerettet!
Und wenn ihr die schwarzen Gefallnen fragt,
Das war : : Lützow's wilde, verwegene Jagd.

Die wilde Jagd, und die deutsche Jagd
Auf Henkers Blut und Tyrannen! —

Drum die ihr uns liebt, nicht geweint und geklagt;
Das Land ist ja frei und der Morgen tagt,
Wenn wir's auch nur sterbend gewannen!
Und von Enkeln zu Enkeln sey's nachgesagt:
Das war : : Lützow's wilde, verwegene Jagd.

96.

(Nach der Weise: Am Rhein, am Rhein ꝛc.)

In's Feld, in's Feld! Die Rachegeister mahnen.
Auf, deutsches Volk, zum Krieg!
In's Feld, in's Feld! Hoch flattern unsre Fahnen,
Sie führen uns zum Sieg.

Klein ist die Schaar; doch groß ist das Vertrauen
Auf den gerechten Gott!
Wo seine Engel ihre Vesten bauen,
Sind Höllenkünste Spott.

Gebt kein' Pardon! Könnt ihr das Schwert nicht heben:
So würgt sie ohne Scheu;
Und hoch verkauft den letzten Tropfen Leben!
Der Tod macht alle frei.

Noch trauren wir im schwarzen Rächerkleide
Um den gestorb'nen Muth;
Doch fragt man euch, was dieses Roth bedeute,
Das deutet Frankenblut.

Mit Gott! — Einst geht hoch über Feindes-Leichen
Der Stern des Friedens auf;
Dann pflanzen wir ein weißes Siegeszeichen
Am freien Rheinstrom auf.

97.

Das Schwert ist gefeget,
Der Säbel ist blank,
Der Speer ist umleget,
Mit Stahl breit und lang,
Der Muth ist gewetzet,
Das Herz sich erletzet,
Bei Trommeln und Pfeifen
Am kriegrischen Klang.

Nun her, ihr Franzosen!
Hieher in das Feld!
Hier tanzet auf Rosen,
Musik ist bestellt;

Schon klingen die Saiten
Des Reigens von weiten;
Versuchet, wer heute
Den Vortanz erhält.

Die Braut heisset Ehre,
Sie führet den Tanz,
Und schreitet dem Heere
Voran mit dem Kranz;
Sie mahnet zur Rache
Für heilige Sache;
Und hat ihn gefärbet
Mit blutigem Glanz.

Das Brautmädchen springet
So tapfer daher,
Heißt Freiheit, und schwinget
Den mächtigen Speer;
Sie kann nicht erbleichen,
Auf Trümmern und Leichen,
Da führt sie als Heldin
Das vorderste Heer.

Drum frisch, Kameraden!
Wer greifet den Kranz?
Seyd alle geladen
Zum Spiel und zum Tanz;

Die Trommeln erklingen,
Die Säbel sich schwingen —
Die andern sind halb nur,
Der Krieger ist ganz.

98.

Männer und Buben.

(Nach der Weise: Brüder, mir ist alles gleich ꝛc.)

Das Volk steht auf, der Sturm bricht los;
Wer legt noch die Hände feig in den Schooß?
Pfui über dich Buben, hinter dem Ofen,
Unter den Schranzen und unter den Zofen!
Bist doch ein ehrlos erbärmlicher Wicht;
Ein deutsches Mädchen küßt dich nicht,
Ein deutsches Lied erfreut dich nicht,
Und deutscher Wein erquickt dich nicht.
Stoßt mit an,
Mann für Mann,
Wer den Flamberg schwingen kann!

Wenn wir die Schauer der Regennacht
Unter Sturmspfeifen wachend vollbracht,
Kannst du freilich auf üppigen Pfühlen
Wollüstig träumend die Glieder fühlen:

Bist doch ein ehrlos erbärmlicher Wicht;
Ein deutsches Mädchen ꝛc.

(ganz wie in voriger Strophe.)

Wenn uns der Trompeten rauher Klang
Wie Donner Gottes zum Herzen drang,
Magst du im Theater die Nase wetzen,
Und dich an Trillern und Läufen ergötzen:
Bist doch ein ꝛc.

Wenn die Glut des Tags versengend drückt,
Und uns kaum ein Tropfen Wasser erquickt,
Kannst du Champagner springen lassen,
Kannst du bei brechenden Tafeln prassen:
Bist doch ein ꝛc.

Wenn wir vor'm Drange der würgenden Schlacht
Zum Abschied an's ferne Treuliebchen gedacht,
Magst du zu deinen Mätressen laufen,
Und dir mit Golde die Lust erkaufen.
Bist doch ein ꝛc.

Wenn die Kugel pfeift, wenn die Lanze saus't,
Wenn der Tod uns in tausend Gestalten umbraus't,
Kannst du am Spieltisch dein Septleva brechen,
Und mit der Spadille die Könige stechen:
Bist doch ein ꝛc.

Und schlägt unser Stündlein im Schlachtenroth,
Willkommen dann seel'ger Soldatentod! —
— Du mußt dann unter seidenen Decken,
Unter Merkur und Latwergen verrecken:
Stirbst als ein ehrlos erbärmlicher Wicht;
Ein deutsches Mädchen beweint dich nicht,
Ein deutsches Lied besingt dich nicht,
Und deutsche Becher klingen dir nicht. —
Stoßt mit an,
Mann für Mann,
Wer den Flamberg schwingen kann!

99.

O wie ruft die Trommel so laut!
Wie die Trommel ruft in's Feld,
Hab' ich rasch mich dargestellt,
Alles andre, hoch und tief,
Nicht gehört, was sonst mich rief,
Gar darnach nicht umgeschaut;
Denn die Trommel,
Denn die Trommel, sie ruft so laut.

O wie ruft die Trommel so laut!
Aus der Thüre rief mit Ach
Vater mir und Mutter nach;

Vater, Mutter, schweiget still,
Weil ich euch nicht hören will,
Weil ich höre nur einen Laut;
Denn die Trommel,
Denn die Trommel, sie ruft so laut.

O wie ruft die Trommel so laut!
An den Ecken, an dem Platz,
Wo ich sonsten bey ihr saß,
Steht die Braut, und ruft in Gram:
„Ach, o weh, mein Bräutigam!"
Kann nicht hören süße Braut;
Denn die Trommel,
Denn die Trommel, sie ruft so laut.

O wie ruft die Trommel so laut!
Mir zur Seiten in der Schlacht
Ruft mein Bruder: gute Nacht!
Drüben der Kartätschenschuß
Ruft mit lautem Todesgruß;
Denn die Trommel,
Denn die Trommel, sie ruft so laut.

O wie ruft die Trommel so laut!
Nichts so laut ruft in der Welt,
Als die Trommel in dem Feld
Mit dem Ruf der Ehre ruft;

Ruft

Ruft sie auch zu Tod und Gruft,
Hat mich nicht davor gegraut;
Denn die Trommel,
Denn die Trommel, sie ruft so laut.

100.

(Nach der Weise: Auf, auf, ihr Brüder, und seyd stark c.)

Frisch auf, ihr Jäger, frei und flink!
Die Büchse von der Wand!
Der Muthige bekämpft die Welt!
Frisch auf den Feind! Frisch in das Feld!
Für's deutsche Vaterland!

Aus Westen, Norden, Süd und Ost
Treibt uns der Rache Strahl:
Vom Oderflusse, Weser, Main,
Vom Elbstrom und vom Vater Rhein,
Und aus dem Donauthal.

Doch Brüder sind wir allzusamm;
Und das schwellt unsern Muth.
Uns knüpft der Sprache heilig Band,
Uns knüpft ein Gott, ein Vaterland,
Ein treues deutsches Blut.

Nicht zum Erobern zogen wir
Vom väterlichen Heerd;
Die schändlichste Tyrannenmacht
Bekämpfen wir in freud'ger Schlacht:
Das ist des Blutes werth.

Ihr aber, die uns treu geliebt,
Der Herr sey euer Schild,
Bezahlen wir's mit unserm Blut!
Denn Freiheit ist das höchste Gut,
Ob's tausend Leben gilt.

Drum muntre Jäger, frei und flink!
Wie auch das Liebchen weint!
Gott hilft uns im gerechten Krieg!
Frisch in den Kampf! — Tod oder Sieg!
Frisch, Brüder, auf den Feind!

101.

Das eiserne Kreutz.

Als ein Denkmal jener Tage
Ueberstandner Leidenszeit,
Als ein Sinnbild harter Plage,
Ward das eh'rne Kreutz geweiht,

Eines Mannes Brust zu schmücken,
Der mit unerschrocknen Blicken
Und mit eisernem Gemüth
Der Gefahr in's Auge sieht.

Stark und fest, wie dieses Eisen,
Müsse des Soldaten Muth
Sich dereinst im Kampf beweisen,
Ungebeugt von Feindeswuth;
Wie es in dem Feuer glühet,
Unter'm Hammer Funken sprühet:
Biet' er im Gefecht mit Lust
Den Geschossen seine Brust.

Finster sey des Kriegers Seele,
Wie dieß schwarze Eisenerz,
Und aus seinem Innern stehle
Sich kein Jubel und kein Schmerz.
Erst, wenn er den Feind bezwungen,
Und das Vaterland errungen,
Oeffne die verschloßne Brust
Sich der neuen Lebenslust.

Ohne Rostfleck, ohne Schramme,
Ohne Bruch, wie dieses Erz,
Und geläutert in der Flamme
Sey auch des Soldaten Herz.

Ohne Furcht und ohne Tadel
Sey er von gedieg'nem Adel,
Und von jeder Schlacke rein
Müsse seine Seele seyn!

Wie mit Schweiß im Angesichte
Aus der Erde tiefem Schacht
Zu dem hellen Sonnenlichte
Es der Bergmann einst gebracht:
So will auch der Freiheit Segen
Auf gefahrvoll' steilen Wegen,
Nur mit Arbeit, Müh' und Pein
An das Licht gefördert seyn!

102.

(Mel. God save the King etc.)

Heil dir, o Völkerschlacht,
Die Deutschland frei gemacht
Vom Sklavenjoch!
Dich krönt Unsterblichkeit!
Dich feiern weit und breit
Thuiskons Söhne heut,
Und jubeln hoch!

Der unser Vaterland
Verwüstet und verbrannt
Mit frechem Spott,
Er fiel! — Erkenne Welt,
Daß der kein wahrer Held,
Wer thut, was ihm gefällt,
Verachtend Gott.

Gestürzt ward seine Macht
In Leipzigs Freiheitsschlacht
Am großen Tag!
Die Stadt am Seine-Strand,
Weltherrscherin genannt,
Fiel in der Sieger Hand —
Der Wüthrich lag!

Sein blut'ger Zepter sank!
Dafür sey ewig Dank
Dem Herrn der Herrn!
Die Friedensfahne weht,
Zum Weltpanier erhöht;
Hell über'm Erdball steht
Der Friedensstern.

Doch wenn der Uebermuth
Des Nachbars noch nicht ruht,
Erfahre er,
Daß nervig unsre Hand,

Daß unser Vaterland
Zum Schutz sich neu verband,
Ein Volkesheer!

Wir athmen Hermanns Geist,
Der segnend uns umkreist,
Nur Freien nah'.
Als uns die Fessel drückt,
Entwich er; itzo blickt
Auf dich er hochentzückt,
Teutonia!

Mit Löwenmuth — wie Er
Vertilgt der Römer Heer
In Winfelds Schlacht —
Hat unsre Heldenschaar,
Kühn trotzend der Gefahr,
Zermalmt die Frankenschaar
In Leipzigs Schlacht!

Die Freiheit sey dein Ziel,
Freiheit dein Hochgefühl,
Teutonia!
Du wardst geboren neu!
Dein heil'ger Boden sey,
Und bleibe ewig frey,
Teutonia!

103.

Feyer des 18ten Octobers.

(Mel. Auf, auf ihr Brüder, und seyd stark.)

Der Freiheit Opfer zünden wir
Auf freien deutschen Höh'n,
Befreit vom Joche feyern wir : :
Des Volkes Auferstehn. . :

Tief war der Deutschen Manneskraft
Gebeugt durch welschen Trug,
Des Volkes Muth und Brüderschaft : :
Des Welschen Arglist schlug. : :

Mit seinem Arme führte Gott
Der Strafe Rachestahl,
Und grausend folgt' der bleiche Tod : :
Dem Liebling und Vasall. : :

Ein freies Volk, mit freier Brust,
Hebt den gesenkten Blick;
Und kaum ermißt des Busens Lust : :
Errungner Freiheit Glück. : :

Wie Leipzigs Wahlstadt bluthend roth
Erglühe jeder Hain,
Der deutschen Freiheit Opfertod
Ein ferner Wiederschein. : :

Und graue Zeiten werden noch
Den Ahnen dankbar glüh'n,
Die sie befreit vom Sklavenjoch : :
Durch treuvereint Bemüh'n. : :

Ein Funke fiel aus Gottes Hand,
Der hell in Flammen schlug,
Er zünde fort im deutschen Land' : :
Den Feindes Arglist Fluch. : :

Drum dieser Feyer einig Glüh'n
Sey Bürge unsrer Treu'. —
Ein Gott, ein Volk, ein Volksermüh'n : :
Verknüpfe uns auf's neu'. : :

Und heischt die Freiheit unsern Arm,
Wir bieten ihn mit Lust,
Wir bieten ihr den Eichenarm : :
Wir bieten treue Brust. : :

Drum Brüder rings auf deutschen Höh'n
Reicht uns die Feuerhand,
Schwört ew'ge Treu und Untergeh'n : :
Des Feindes Sklavenband. . :

Nachtrag.

104.

Im Kreise froher kluger Zecher
Wird jeder Wein zum Göttertrank,
Denn ohne Weiber ohne Becher
Bleibt man ein Narr sein Lebelang.
Und alle Kehlen stimmen ein,
Es leben Weiber Sang und Wein! : :

Wir Menschen sind ja alle Brüder
Und jeder ist mit uns verwandt;
Du, Schwester mit dem Leinwandsmieder,
Du, Bruder, mit dem Ordensband.
Denn jeder Stand hat aufgehört,
Wenn wir das erste Glas geleert. : :

Der Mann auf seinem Throne lebe
Mit allem, was ihm angehört;
Und unser Vaterland umschwebe
Der Friedensengel ungestört.
Der Mensch sey Mensch, der Sclave frey,
Dann eilt die goldne Zeit herbei. : :

Wem für der Menschheit gute Sache
Ein edles Herz im Busen schlägt,
Wer gegen Feinde keine Rache
Und gegen Freunde Freundschaft hegt,

Wer über seine Pflichten wacht,
Dem sey dies volle Glas gebracht! : :

Beim Silberklange voller Humpen
Gedenken wir des Armen gern;
Ein Menschenherz schlägt unter Lumpen,
Ein Menschenherz schlägt unterm Stern.
Drum Brüder stoßt die Gläser an,
Es gilt dem armen, braven Mann! : :

Wer aus Fortunens Lottorädchen
Den Treffer ächten Werthes zog,
Wer einem edlen deutschen Mädchen,
Das innig liebt, nie Liebe log,
Wer deutscher Weiber Tugend ehrt,
Sey ewig unsrer Freundschaft werth. : :

Dem Dulder strahle Hoffnungssonne,
Versöhnung lächle unserm Feind,
Dem Kranken der Genesung Wonne,
Dem Irrenden ein sanfter Freund!
Wir wollen froh durchs Leben gehn
Und einst uns besser wieder sehn! : :

105.

Der Weintrunk erhält:
Das lehrten die Welt
Druiden und Barden und Magi,
Sie hatten auch Recht,
Dies findet, wer zecht
Recubans sub tegmine fagi.

Freund trinke getreu,
So wollen wir zwei
Circumdare brachia collo.
Verschreib mir vom Rhein
Vortrefflichen Wein,
Et eris mi magnus Apollo.

O dieser verjüngt
Den, der ihn besingt,
Corpusque animusque juvantur;
Auch ist er mein Freund,
Der Liebe nicht Feind,
Et in una sede morantur.

Man lehret uns zwar
Und leider ist's wahr:
Tot sunt in amore dolores.
Dem sey, wie ihm sey,
Doch bleibt es dabey:
Nostros agitamus amores.

Es lebe dein Kind!
Wie ist es gesinnt?
Durus pater? ipsa severa?
Du seufzest ja hier,
Als sagtest du mir:
Nimirum mihi casta Neaera!

Doch Rheinwein und Scherz
Erfrischen das Herz
Corpusque animumque labantem.
Der Gram wird ertränkt,
Wenn Phyllis dich kränkt,
Miserum si spernit amantem.




BUCHBINDE
VON
AUGUST W
MÜNCHE



